

Biblioteka
Główna
UMK Toruń

08412/
1902-1903

Gesellschaft
für
Völker- und Erdkunde
zu
Stettin.

Bericht über das Vereinsjahr 1902/03

nebst einem Anhang:

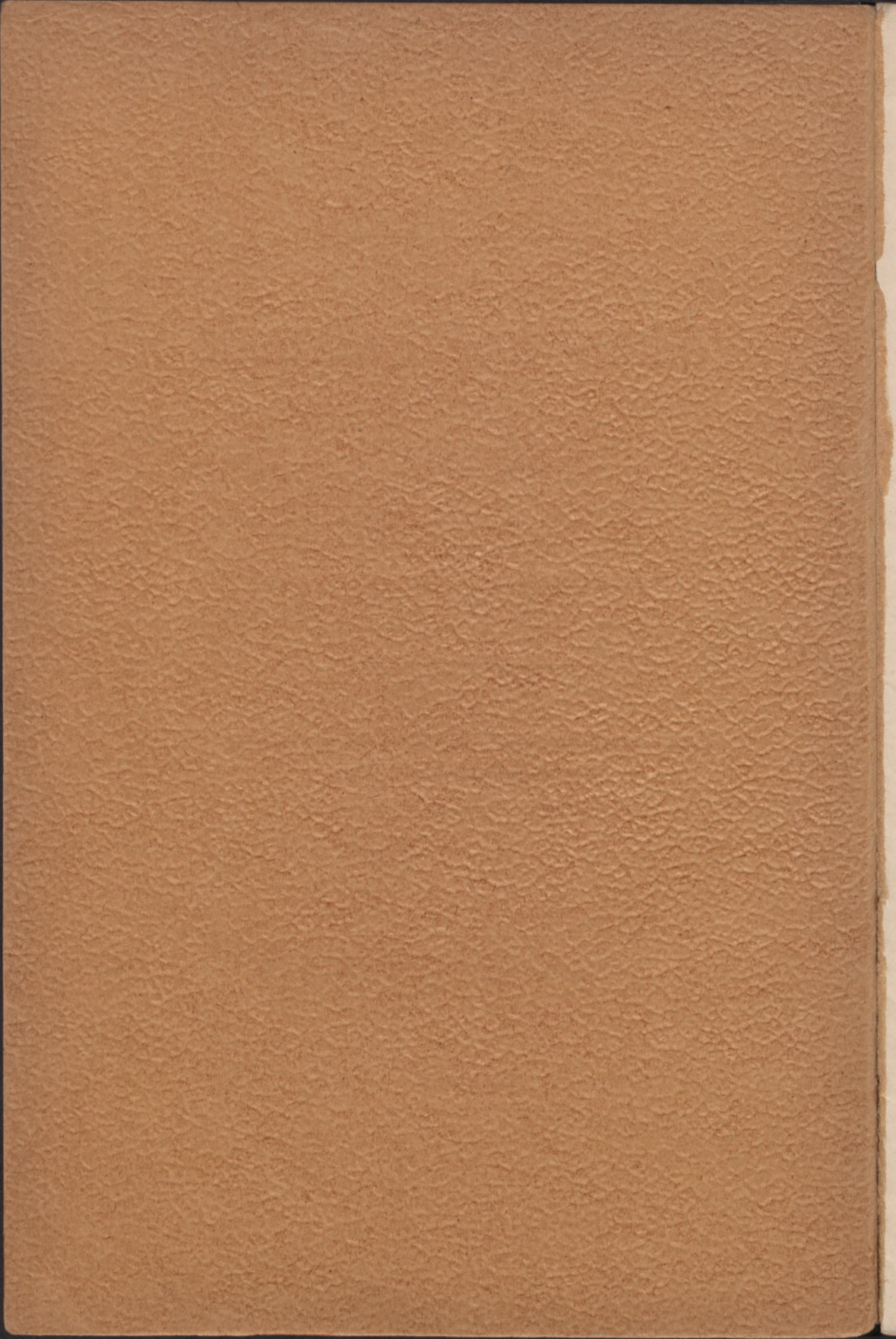
**Zusammenstellung der Literatur über die Landes-
und Volkskunde Pommerns**

für die Jahre 1900, 1901 und 1902.

Greifswald.

Druck von Julius Abel.

1903.



2551.1917

Gesellschaft
für
Völker- und Erdkunde
zu
Stettin.

Bericht über das Vereinsjahr 1902/03

nebst einem Anhang:

**Zusammenstellung der Literatur über die Landes-
und Volkskunde Pommerns**

für die Jahre 1900, 1901 und 1902.

Greifswald.

Druck von Julius Abel.

1903.

Gesellschaft
für
Völker- und Erdkunde
in
Stettin.

Bericht über das Vereinsjahr 1902/03

21480



Zusammenstellung der
und Völkerkunde Pommerens
für die Jahre 1902, 1901 und 1900

Greifswald

Verlag von J. Neumann, Neudamm

1903

6. Vereinsjahr 1902/03.

Die Anzahl der Mitglieder der Gesellschaft hat sich im vergangenen Vereinsjahre auf der gleichen Höhe erhalten. Ende 1902 belief sich dieselbe auf 306 Mitglieder. Im Verlaufe des Vereinsjahres schieden 17 Mitglieder (3 durch Tod, 14 infolge Verzuges von Stettin, bezw. aus anderen Gründen) aus; 18 neue traten aber der Gesellschaft bei, sodass gegenwärtig, Ende 1903, der Bestand wiederum 307 Mitglieder beträgt, und zwar setzt sich derselbe zusammen aus

- 1 Ehrevorsitzenden,
- 4 Ehrenmitgliedern,
- 1 Korrespondierenden Mitgliede,
- 283 ortsansässigen und
- 18 auswärtigen ordentlichen Mitgliedern.

Es wurden im vergangenen Winterhalbjahre 1902/03 im ganzen 7 Sitzungen abgehalten, die sich durchweg eines regen Besuches von Seiten der Mitglieder und, an geeigneten Abenden, auch ihrer Angehörigen erfreuten.

41. (ordentliche) Versammlung am 16. Oktober 1902.

In Behinderung des 1. Vorsitzenden leitete Herr Stadtrat Hauptmann Henry die Versammlung. Derselbe gab zunächst einen Ueberblick über die erfreulichen Leistungen der Gesellschaft während des verflossenen Vereinsjahres, die gehaltenen Vorträge sowie den Zuwachs an Mitgliedern und machte sodann Mitteilungen über die für den kommenden Winter geplanten Vorträge.

Darauf erstattete der Schatzmeister, Herr R. Schaper, den Kassebericht und erhielt nach Prüfung der Rechnungen Entlastung.

Bei der nunmehr folgenden Wahl des Vorstandes und Beirats wurde von den Anwesenden Wiederwahl beantragt und ange-

nommen. In den Beirat wurde anstatt des von Stettin verzogenen Schulrates Herrn Dr. Krosta Herr Major Morgen, der bekannte Afrikaforscher, gewählt. Die wiedergewählten Vorstandsmitglieder dankten, soweit sie anwesend waren, für das von neuem ihnen zuteil gewordene Vertrauen und sagten ihre Mithilfe auch für das kommende Vereinsjahr zu.

Es bildeten somit den Vorstand:

Herr Dr. Buschan als 1. Vorsitzender,

Herr Hauptmann z. D. Henry als 2. Vorsitzender,

Herr Professor Dr. Walter als Schriftführer,

Herr Kaufmann R. Schaper als Schatzmeister,

den Beirat:

Herr Bankrat Esser,

Herr Oberlehrer Dr. Haas,

Herr Major Morgen,

Herr Direktor Dr. Neisser.

Sodann hielt Herr Professor Hahn einen Vortrag über:

„Die Ergebnisse der Tiefseeforschung.“

Die Tiefseeforschung ist eine ganz moderne Wissenschaft. Das Altertum und das Mittelalter hatten sonderbare Vorstellungen von dem Meeresgrunde und bevölkerten das Meer mit abenteuerlich gestalteten Geschöpfen, aber genaue Untersuchungen wurden nicht angestellt. Das geschah erst in allerneuester Zeit, als die Kabellegungen Tiefseemessungen nötig machten. Da erst wurde der Schleier gelüftet, der die tiefen Gründe des Meeres verhüllte.

Die ersten Untersuchungen waren bereits in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem englischen Zoologen Forbes angestellt worden. Sie führten ihn infolge der Unzulänglichkeit seiner Apparate zu der Behauptung, dass es in Tiefen über 600 m kein tierisches Leben mehr gebe; da man sich wegen Mangels an Licht und Luft in der Tat kein Leben in grösseren Tiefen vorstellen konnte, so galt dieser Satz als unumstössliche Wahrheit, bis ein Zufall seine Haltlosigkeit nachwies. Im Jahre 1865 riss nämlich das Telegraphenkabel zwischen Sardinien und Algier, und als man die Enden aus einer Tiefe von mehr als 2000 m emporhob, fand man an ihnen festsitzende Tiere angesiedelt.

Darauf beginnt die Reihe der nur zu dem Zwecke der Tiefseeforschung unternommenen Forschungsreisen, deren wichtigste die englische Challenger-, die deutsche Plankton- und die Valdivia-Expedition sind.

Erstere in der Mitte der siebziger Jahre unternommen erstreckte sich namentlich durch den atlantischen und indischen Ozean. Zu ihren wichtigsten Entdeckungen gehört die Feststellung gewaltiger unterseeischer Rücken. So verbrückt z. B. eine unterseeische Bodenschwelle Schottland über die Faroer mit Island und hindert den Zutritt arktischen Wassers zwischen Europa und Nordamerika. Die grosse Menge merkwürdiger Entdeckungen, die diese Expedition noch ausserdem machte, spornte alsdann auch andere Nationen an, dem Beispiele Englands zu folgen. Im Jahre 1889 kam durch freiwillige Sammlungen die deutsche sogenannte Plankton-Expedition zustande, deren Hauptverdienst eben in der Entdeckung des Planktons bestand. Unter diesem Namen fasst man alle die zahllosen kleinen Organismen zusammen, die schwimmend aber willenlos den Bewegungen des Wassers folgend alle Meeresschichten erfüllen. Endlich wurde im Jahre 1898, nachdem der Reichstag dazu die Mittel bewilligt hatte, eine neue Unternehmung mit dem Schiff Valdivia vollführt, die von dem Leipziger Naturforscher Chun geleitet, die wertvollsten Ergebnisse gezeitigt hat. Ohne einen Blick in das Reich Neptuns getan zu haben, sind wir durch zahlreiche Messungen doch imstande, uns ein ungefähres Bild von der Beschaffenheit des Meeresbodens zu machen.

Die Tiefseemessungen haben gezeigt, dass dem Meeresboden beträchtliche Unebenheiten keineswegs fehlen; doch zeichnen sich diese vor den Gebirgslandschaften des Festlandes durch ganz flache Abdachungen und den völligen Mangel an Tälern aus. Denken wir uns den Boden trocken gelegt, so würde er Landschaften von unglaublicher Langweiligkeit liefern, die für unsere Sinne nahezu mit einer mathematischen Ebene identisch sich erweisen würden.

Die Tiefe der Ozeane ist weit grösser als man früher annahm. Die tiefste Stelle, die man bisher gelotet hat, beträgt 9644 m; sie befindet sich bei der zu den Marianen gehörigen Insel Puam. Im atlantischen Ozean ist die tiefste Stelle bei der Insel St. Thomas 8340 m und im indischen Ozean unfern der Nordwestküste Au-

straliens 6200 m. Bedeckt ist der Meeresboden mit rötlichen oder grauen Tönen und mit Schlick, teilweise von den Sinkstoffen der Landgewässer herrührend, teilweise durch Milliarden meist kalkiger Gehäuse winzigster Schleimtiere gebildet oder aus vulkanischer Asche zusammengesetzt, die durch den Wind bisweilen weit über die Meeresflächen vertragen wird und schliesslich ins Meer sinkt.

Wichtige Untersuchungen sind auch über die Temperatur, die Bewegungen und den Salzgehalt des Tiefseewassers angestellt worden. Ueberraschend war namentlich die Entdeckung des ungewöhnlich hohen Gehalts des Tiefseewassers an Luft, weil wir ohne dieselbe die Existenz einer Tiefseefauna uns gar nicht vorstellen können. In der Tat vermag das Meerwasser an sich sehr viel Luft zu absorbieren, und zwar steigert sich noch die Aufnahmefähigkeit mit der Abnahme der Temperatur, so dass sein Luftgehalt nach den Polarmeen hin beständig zunimmt. Da nun das Polarwasser durch Zirkulation nach dem Boden der äquatorialen Meere versetzt wird, so ist die Tiefsee auffallend luftreich. Das Mischungsverhältnis von Sauerstoff und Stickstoff verschiebt sich noch obendrein in der im Meerwasser enthaltenen Luft zu Gunsten des ersteren, und zwar enthält das Tiefseewasser 24—29 % gegen 21 % der atmosphärischen Luft.

So sind denn für die Tierwelt die Existenzbedingungen in der Tiefe der Ozeane günstig, während allerdings das Leben von Pflanzen wegen gänzlichen Mangels an Licht ausgeschlossen ist — die Tiefen unter 600 m sind lichtlos. Freilich sind hinsichtlich ihrer Ernährung die Tiere abhängig von den obersten Schichten des Meeres, da die Tiefsee selbst nicht produktiv tätig zu sein scheint. Und da ist es eben jenes Plankton, welches die Ernährung aller tierischen Organismen bildet. Denn in ununterbrochenem Regen sinken die Körper abgestorbener Pflanzen und Tiere in die Tiefe hinab und helfen daselbst neue Organismen aufbauen, die dann wieder räuberischen Fleischfressern zur Nahrung dienen. Viele dieser Tiefseebewohner sind mit der Gabe der Phosphoreszenz ausgestattet, glühen also in ihrem eigenen Lichte und erhellen wie lebendige Scheinwerfer die sie umgebende Finsternis, um Beutetiere zu erhaschen oder um sie anzulocken.

Diese und andere Ergebnisse sind es, die die Tiefseeforschung

gezeitigt hat, und auf die stolz zu sein die noch so junge Wissenschaft alle Ursache hat.

Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden den Dank der Anwesenden aus, die seinen Ausführungen mit sichtlichem Interesse gefolgt waren.

42. (ordentliche Versammlung
vom 30. Oktober 1902.

Vor Beginn des Vortrags teilte der Vorsitzende, Herr Dr. Buschan, geschäftlich mit, dass die Mitgliederzahl durch zahlreiche Beitrittserklärungen über 300 gestiegen sei und dass Herr Hauptmann Morgen die Wahl in den Beirat angenommen habe; sodann begrüßte er als Vortragenden des Abends den Forschungsreisenden Herrn Dr. Georg Wegener aus Berlin, für dessen Beliebtheit in Stettin infolge seiner früheren Vorträge schon der ausserordentlich reiche Besuch der Versammlung zeuge.

Herr Dr. Wegener, aus der Zuhörerschaft gleichfalls mit warmem Beifall begrüßt, schloss den Vortrag über seine

„Reise auf dem Yangtsekiang“

an seine vorjährigen Mitteilungen an. Während damals Nordchina im Mittelpunkt des Interesses stand, sodass die Provinz Petschili und der Feldzug der Verbündeten hauptsächlich geschildert wurden, legte er diesmal den Hauptnachdruck auf allgemeinere, besonders wirtschaftliche Fragen. Das Tal des Yangtsekiang ist wegen seiner kommerziellen Bedeutung von den Engländern als britische Interessensphäre bezeichnet worden, neuerdings aber durch das deutsch-englische Abkommen ausdrücklich frei gegeben und dasselbe auch für Deutschland von grösster Wichtigkeit. Der Fluss, schon durch seine Grösse vor den übrigen Strömen Chinas ausgezeichnet, mündet in der Mitte des Landes und führt quer durch den fruchtbarsten Teil desselben, wobei er 1000 Meilen aufwärts von Dampfem, dann von kleineren Fahrzeugen bis nach Tibet hinein befahren werden kann; zudem machen künstliche Seitenkanäle und Nebenflüsse die Umgebung zugänglich, insbesondere erschliesst sich auf ihm die reiche Provinz Setschuan, ein Deutschland an Grösse gleiches und durch gesundes Klima ausgezeichnetes Land. Oberhalb von It-

schang durchbricht er ein Gebirge in Schluchten von grossartigen Naturschönheiten, aber auch gefährlichen Stromschnellen bei stets wechselndem Wasserstand; die Boote fahren darum mehrere Wochen von Itschang bis Tschunking, und eins von 20 geht regelmässig dabei verloren, aber trotzdem versehen 8—10 000 jährlich den Handel und Verkehr. Darum versuchten 1900 die Engländer zuerst die Strecke mit einem Dampfer zu befahren, der die Reise durchsetzte, aber nicht wiederholte. Die Firma Rickmers u. Co, in Bremen erneuerte den Versuch mit dem Dampfer „Suihsiang“, auf dessen starke Maschine man die grösste Hoffnung setzte. Der Vortragende nahm an dieser Fahrt teil und schilderte nun seine persönlichen Erlebnisse in spannendster Weise, die wichtigsten Punkte durch ausgezeichnete Lichtbilder erläuternd. Ausgangspunkt war Shanghai an der Flussmündung, die grossartigste Europäersiedelung im Osten, das künftige London des Ostens, in dem Deutschland durch sein prächtiges Konsulat an wichtigster Stelle und durch das charakteristische Iltisdenkmal in den Anlagen würdig vertreten ist, übrigens auch noch eine Besatzung hält. Am 16. Dezember 1900 ging es in die unbekannte Ferne, meerartig strömten die braunen Wellen des Riesenflusses, der mit Unrecht „der blaue“ genannt wird, entgegen und trugen zahlreiche Dschunken und europäische, auch deutsche Dampfer. Im Delta blüht der Gemüsebau, allmählich werden beide Ufer sichtbar, man passiert die Abzweigung des Kaiserkanals, alte malerische Städte, buddhistische Klöster auf Inseln, um Nanking zu erreichen, einst als südliche Residenz weltbekannt, heute aber nicht mehr die grösste Stadt der Erde, sondern durch den Taiping-Aufstand furchtbar verwüstet. Zwar steht noch die 16 Meilen lange Mauer, aber sie umschliesst viel ödes Land, und nur einzelne Winkel sind wieder bebaut. Ein Ritt vor die Tore galt dem Besuch des Gräberfeldes, namentlich der Grabstätten der Ming-Dynastie; eine Allee von riesigen, in Stein gehauenen Tieren und Rittern in alter Rüstung führt zu den Trümmern der gewaltigen Grabgebäude in öder Einsamkeit. Am dritten Tage wurde Hankau erreicht, der Eingang zu der Kornkammer Chinas, eine der grössten Bevölkerungsansammlungen der Erde, die nach alten Missionsangaben einst sogar 8 Millionen umfasst haben soll, heute immer noch 2 Millionen in

drei Grossstädten. Die Fremdenstadt mit gutem Hafenkai und prächtiger Esplanade zeigt auch Deutschland wieder gut vertreten und ist in nächster Nähe der zukünftigen Zentralbahn günstig in seinem Grundbesitz gelegen. Das Gewimmel im Hafen übertrifft den Verkehr jeder europäischen Hafenstadt, auch die vom jetzigen Gouverneur angelegten Eisengiessereien stehen auf der Höhe der Zeit. Die Weiterfahrt wirkte eintönig, es wiederholten sich Pagoden, kleine Städte am Ufer, Dschunken im Strom, Fischer mit Netzen und Kormoranen, bis man endlich die drei pyramidenförmigen Bergkegel von Itschang mit Freude begrüßte, gerade am Weihnachtstage. Die Aufnahme bei den Deutschen war herzlich, und gehobener Stimmung sah man dem weiteren Vordringen der deutschen Flagge entgegen. Am 27. Dezember wurde die Weiterreise angetreten, der Fluss schien ein geschlossener Landsee, kein Durchgang war durch die Gebirgsmauer sichtbar, bis sich plötzlich die Kulissen teilten und ein gewaltiges Tor den langen Felskorridor eröffnete, der 200 Meter schmal wurde und doch bei der grossen Tiefe des Wassers keine starke Strömung hatte. Ueberall arbeiteten sich Boote mit Segeln oder durch mühsames Trendeln auf schmalen Felspfaden weiter, an den Ufern eröffneten sich Höhlen im Kalk mit bizarrer Gestaltung, und bis 1000 Meter ansteigende Gipfel ragten empor. Nach der ersten Schlucht öffnete sich wieder ein breiteres, bebautes Tal, aber die Fahrt war bei den scharfen Granit- und Gneisbänken viel gefährlicher; es kamen Stromschnellen dazu, die von den Booten nur mühsam überwunden werden, vom Dampfer mehr in der Mitte des Stromes leichter. Dann begann die zweite Schlucht, mit riesenhaft aufsteigenden Wänden und spärlichem Licht wohl die grossartigste, in der schliesslich ein weiterer Aufstieg unmöglich schien; endlich näherte man sich in grösster Spannung der nächsten Schnelle, als trotz der Führung eines ortskundigen Lotsen das schöne Schiff gewaltig auf scharfe Klippen stiess und leck zurückgetrieben wurde. Die Chinesen an Bord flohen, die Europäer retteten nur ihre Tagebücher und das nackte Leben, der deutsche Kapitän versank pflichtgetreu mit dem sich senkrecht aufbäumenden Dampfer im brausenden Strome. Der Vortragende befand sich mit zwei Genossen nun hilflos mitten in China, im Teehaus vernahm am Abend der eine von ihnen, ein

des Chinesischen kundiger Missionar, wie die Leute vom Einfall der Weissen und der Flucht ihres Kaisers sprachen; aber so gross ist China und die Nachrichten waren so unsicher, dass sie sich durch Ausreden leicht beruhigen liessen und keine Feindseligkeiten begingen. Am Morgen nahm eine Dschunke die Schiffbrüchigen auf, die in Itschang wieder alle Förderung fanden, auch seitens der nicht schadenfrohen Engländer. Noch wurden einige Ausflüge in die Umgegend zu wilden Schluchten, kühnen Brücken, beschaulichen Klöstern in Höhlen und auf Felshorsten unternommen, bei denen man sich bequemer Hausboote bediente; auch zeigten einige Bilder den Charakter des weiteren Oberlaufes des Flusses bis zum Beginn der lieblichen Gefilde von Setschuan. So ist zwar der erste Versuch gescheitert, aber er ist nach besserer Bekanntschaft mit dem Fahrwasser zu erneuern, denn gerade für Deutschland ist dies nun eine Ehrenpflicht, und der Erfolg wird die Opfer lohnen. China ist nicht, wie manche noch jetzt glauben, versteinert, es schläft nur, um einst zu erwachen — möchten auch wir dann wach sein!

Lauter Beifall folgte dem hinreissenden Vortrage, und in den Dank verflochten die Zuhörer den Wunsch „Auf Wiedersehen!“

43. (ordentliche) Versammlung vom 20. November 1902.

Herr Oberlehrer Dr. A. Brunk sprach über:

„Den wilden Jäger im Glauben des pommerschen Volkes“.

Der Sage vom wilden Jäger begegnet man in allen Teilen Pommerns, wenn auch nicht immer seinem Namen. Denn in einigen Gegenden spricht man häufiger von einer wilden Jagd, als vom wilden Jäger. An anderen Orten nennt man ihn auch den „Nachtjäger“, den „Rödjäckten“, „dei Düwel“ oder Beelzebub. Selten hat er noch besondere Namen, wie Wode und davon abgeleitete Worte Bezeichnungen, wie Waur, Waul, Waud, Waurke, Wodke, Wod, Wotk, Wuud und Wor. Ganz abseits steht für Pommern der Name Hackelberg, den der wilde Jäger im Harz, Westfalen und im Braunschweigischen führt. Im äussersten Osten der Provinz

ist aus dem wilden Jäger eine wilde Jägerin geworden. Nach dem allgemeinen Glauben tritt der wilde Jäger vornehmlich im Winter in Erscheinung, daneben aber glaubt man auch, dass er zur Frühlings- und Herbstzeit sein Wesen treibe. Er soll gewisse Tage auch bevorzugen, so die Zwölften, die Zeit zwischen Weihnachten bis Heilige Drei Könige. Er liebt die Nacht, vornehmlich die Geisterstunde und die zweite Hälfte der Nacht bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Jedoch scheut er keineswegs das Licht, denn er erscheint auch an hellen Mondscheinabenden, selbst am hellen Mittag soll er gesehen worden sein. Seiner Vorliebe für die Geisterstunde entsprechend sucht der wilde Jäger auch Oertlichkeiten auf, die sonst jedes Menschen Fuss nachts am liebsten meidet. Man begegnet ihn daher vorzugsweise in Wäldern und auf öden Haiden, im Moor oder Ellernbruch, auf Dünen und alten Burgwällen sowie an andern abgelegenen Orten.

Mit grossem Lärm zieht der wilde Jäger einher. Aus weiter Ferne schallt Hundegebell und Pferdewiehern herüber; durch den Wald zieht ein Wehen wie von nahendem Gewitter. Schon hört man Hufestampfen, Wagengerassel und Peitschenknall, und dann erhebt sich in der Luft ein Höllenlärm, als ob die Welt untergehen will, und der Sturm braust daher, „dat d' Fichtzöpp ümmer so knistra und knaustra“. In das „Wauwau Huhu“ der Hunde mischt sich das Hetzen und Jauchzen von Menschenstimmen, Schüsse fallen, und nun rast die wilde Jagd einher; der wilde Jäger weit vornübergebeugt, auf schneeweissem Schimmel, einem Rappen oder einem feurigen Ross, aus dessen Nüstern Funken sprühen, ein langer hagerer Mann in eiserner Rüstung, in Jägertracht oder im schwarzen Gewand, Zorn und Grimm funkeln seine Augen, Feuer fliegt aus seinem Gesicht, seine Rechte schwingt die Peitsche. Vor ihm her jagen zwei oder drei schwarze Hunde mit blitzenden, feuersprühenden Augen und hängender Zunge, denen bläuliche Glut aus dem Rachen schlägt, hinter ihm das Jagdfolge mit der wütenden Meute. — Bald zieht der wilde Jäger nur einige Fuss über der Erde dahin, bald hoch durch die Luft; Feuerstreifen bezeichnen den Weg, den er nimmt, und als er sich einst zu hoch in die Luft erhob, blieb die Milchstrasse am Himmel als Spur seines Zuges zurück, die davon noch heute den Namen Wildbahn in

Pommern führt. Das Wild, das er jagt, sind Tiere, die nächtlicherweile auf Raub schleichen, Wölfe, Füchse, Luchse, Katzen, Marder, Iltisse, Ratten und Mäuse und vor allem verkommene Weiber und Kindesmörderinnen, die vielfach als schöne, weisse Jungfrauen, oft prächtig gekleidet, mit flatterndem Haar, manchmal auch in Gestalt weisser Tauben erscheinen. Die liebste Beute des wilden Jägers sind aber die Seelen ungetaufter Kinder. Ein sehr häufig wiederkehrender Zug der Sage ist, dass die von ihm verfolgten Kinder und Jungfrauen bei den ihnen Begegnenden Zuflucht suchen. Wer dann, womöglich mit einem Kreuzdornstock, einen Kreis zieht und ein oder noch besser drei Kreuze darüber schlägt, der darf getrost die Schutzflehenden zu sich in den geweihten Bezirk nehmen. Ebenso sicher wie in einem geweihten Kreise, sind die Verfolgten in den Netzen von Fischern; auch eine übergestülpte Mulde rettet vor Verfolgung, ein Bach bildet ein Hindernis für den wilden Jäger u. a. m. — Unschuldigen Kindern und harmlosen Wanderern dagegen tut er nichts zu Leide; schon von ferne macht er sie auf die Gefahr aufmerksam. Dann ist es am klügsten, beim Nahen der wilden Jagd, womöglich in einem Grenzgraben oder auf einem Kreuzweg, sich platt auf den Bauch zu legen und die Hände über das Gesicht zu falten; es genügt aber auch, wenn man kein Wörtchen sagt, sich bekreuzt und sich durch nichts in seinem Stillschweigen stören lässt, oder wenn man dem wilden Jäger schweigend aus dem Wege geht. Hüten muss man sich im besonderen, dass man nicht pfeift und johlt oder aus Uebermut in das Gebell miteinstimmt und mithetzt oder gar flucht und den wilden Jäger schimpft oder höhnt. Sofort verfolgen dem Vorwitzigen die Hunde, oder er fällt, wie vom Blitz getroffen, tot nieder, oder der wilde Jäger wirft ihm seinen Anteil an der Jagdbeute zu, wie übelriechendes Aas, ein Pferdebein, einen Menschenfuss u. s. w. Derartige unheimliche Geschenke hängen einem wie Pech an; wirft man sie weg, sie kehren stets wieder; nur durch ganz besondere Vorkehrungen gelingt es sie endlich los zu werden. — Auf der anderen Seite wieder pflegt der wilde Jäger Gefälligkeiten (die Spur des Wildes ihm zeigen, seine Hunde halten, den Schaum seines Pferdes abwischen) reichlich zu belohnen. Ist der wilde Jäger der Jagd müde, dann lässt er sich

wohl mit seinem Gefolge auf die Erde herab und bittet Leute, die während der Nacht bei einem Feuer wachen, um die Erlaubnis einen Braten an ihrem Feuer herrichten zu dürfen, oder er hält selbst ein prächtiges Jagdgelage ab. Die Herren treiben dabei allerhand Kurzweil, essen und trinken, während die Hunde und Pferde auf der Spreu ausruhen. Sowie aber jemand hinzutritt, erhebt sich die ganze Gesellschaft in die Luft und saust wieder unter tollem Lärm und Geschrei dahin, bis sich ihr Getöse allmählich hoch oben in den Lüften verliert, oder der ganze Zug unter donnerähnlichem Krachen in den Erdboden versinkt.

Hier und dort hat die Gestalt des wilden Jägers im pommer-schen Volksglauben mancherlei Umwandlungen erfahren; verschiedentlich wird sie mit dem Drak oder Alf, sowie dem „Mann ohne Kopf“ zusammengeworfen, Sagengestalten, die ursprünglich zu den Hausgeistern gehören. Im östlichen Hinterpommern tritt an Stelle des wilden Jägers die „schwarze Jägerin“, eine alte adlige Dame, die durch ihr leidenschaftliches Jagen die Sonn- und Fest-tage entweiht haben und in frevlem Uebermute sogar das Herz der heiligen Jungfrau am Kreuzwege durchschossen haben soll, wofür sie zur Strafe nach dem Tode immer jagen musste.

Interessant ist es zu erfahren, wen das Volk unter dem wilden Jäger oder denen, die an seine Stelle getreten sind, sich vorstellt. In der Regel sind es Personen, zumeist hochadliger Herkunft, die durch ungezähmte Jagdlust, ruchloses Fluchen oder scheussliche Gewalttaten die Strafe ewigen Jagens nach sich gezogen haben; an verschiedenen Orten verbindet man mit diesen Vorstellungen direkt historische Persönlichkeiten. Sehr häufig aber sieht das Volk in dem wilden Jäger den Bösen, Beelzebub, den Teufel selbst. Dieser hat es vornehmlich auf die Seelen ungetauft gestorbener Kinder abgesehen, die nicht von der Erbsünde befreit sind und noch längere Zeit, meistens in der Gestalt von Tauben, auf der Erde herumirren. In diesem Falle wird die wilde Jagd wohl auch als ein Kampf der Engel Gottes mit den Teufeln um die Kinder-seelen aufgefasst.

Den Teufel hat bekanntlich frommer Eifer bei der Einführung des Christentums häufig an die Stelle der alten germanischen Götter, vor allem Wodans, gesetzt. So haben wir auch darin, dass

das Volk den wilden Jäger für den Teufel selbst hält, eine Bestätigung dessen, was uns der Name des wilden Jägers, Wod, Waud, u. s. w. lehrt, dass in ihm das Andenken an den höchsten Gott unserer heidnischen Vorfahren, Wodan, fortlebt.

Der Vortrag wurde mit vielem Beifall von den Versammelten aufgenommen.

44. (ordentliche) Versammlung vom 18. Dezember 1902.

Vom 1. Vorsitzenden begrüsst sprach Herr Professor Dr. Thilenius aus Breslau unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder über

„Neuseeland“.

In allerjüngster Zeit ist Neuseeland wieder etwas in den Vordergrund des allgemeinen Interesses dadurch getreten, dass es sich an dem Commonwealth of Australia nicht beteiligte.

Neuseeland, das von Sidney ungefähr so weit wie Deutschland von Portugal entfernt liegt, besitzt annähernd die Form eines Stiefels, dessen Sohle nach Norden gerichtet ist und setzt sich aus zwei grösseren Inseln, der Nord- und Mittelinsel, zusammen. Erstere umfasst 115 000 qkm, letztere ungefähr 154 000 qkm; als dritte kommt noch die sehr viel kleinere Südinsel hinzu. Politisch gehören ferner mehrere kleine Gruppen, so die von Kermadec, Chatham zu Neuseeland. Die Inseln liegen auf einem submarinen Landrücken, der sich über Neukaledonien bis nach Neu-Guinea zieht. Wie die geologische Beschaffenheit, die Flora und die Fauna der Insel lehren, muss Neuseeland bereits seit langer Zeit von Australien und der übrigen Inselwelt isoliert worden sein. Wie in seinen allgemeinen Umrissen, so nähert sich auch Neuseeland durch die Beschaffenheit seines Innern der Halbinsel Italien: Hier wie dort steile Küsten, bergige Länder, Hochplateaus und nur spärliche Ebenen. Auf der Nordinsel lassen sich drei Gebirgszüge unterscheiden: Vom Nordkap (Kap Maria van Diemen) bis Tauranga durchziehen das stark von Buchten eingeschnittene Inselstück Bergrücken mit jung-vulkanischen Schichten, die über solchen paläo- und mesozoischen Charakters liegen. Senkrecht dazu vom Absatz des Stiefels bis zur Cookstrasse verläuft ein Faltengebirge,

das sich aus Trias, Jura und Kreide aufbaut. Den Winkel, den diese beiden bilden, nimmt die Taupozone ein, ein durchschnittlich 700 m hohes vulkanisches Hochplateau mit Schlammvulkanen (Geysirs) und heissen Quellen, das an der Südwestküste zu dem 2522 m hohem Mount Egmont aufsteigt. Mitten in diesem Bimsteinplateau liegt der bis zu 163 m tiefe Tauposee. Es durchströmen dasselbe der Waihou und Waikato in der Richtung nach Norden, der Wangentui nach Südwesten. Die ganze Taupozone ist nicht kulturfähig. Die Mittelinsel durchzieht ein faltenreiches Längsgebirge, im Osten bleibt zwischen ihm und der Küste eine fruchtbare Ebene, im Westen dagegen tritt das Gebirge ans Meer. Das Gebirge hat den Charakter unserer Alpen und ist daher nur in den Vorbergen mit Wald bedeckt. — Viele Spitzen erheben sich auch über 2500 m, der Aorangi erreicht 3768 m. Die Schneegrenze liegt bei 1800 m. Viel deutsche Namen sind mit der Erforschung der dortigen Alpen verknüpft. Im Süden ist ein ausgedehntes Seenplateau in den Vorbergen eingeschlossen, im Westen finden sich zahllose tiefe Fjorde, entlang der ganzen Küste, deren einer sich 42 km tief ins Land erstreckt.

Neuseeland dehnt sich über 14 Breitengrade aus, daher ist sein Klima auch ein sehr verschiedenes. Auckland entspricht hinsichtlich seiner klimatischen Lage ungefähr Huelva in Spanien. Das Jahresmittel beträgt hier $+ 16^{\circ}$, die Differenz zwischen Sommer und Winter macht 9° aus. Die Inseln sind indessen starken Winden ausgesetzt, von denen die nordwestlichen Regen bringen. Die ganze Westküste ist daher feucht und wenig gesund. Dennoch ist die Mittelinsel gesunder als die Nordinsel. Unter den Todesursachen stehen die Erkrankungen der Atmungsorgane, im besonderen die Tuberkulose mit 25% obenan.

Die Pflanzenwelt ist mit der australischen und südamerikanischen verwandt. Die Nordinsel nimmt ein subtropischer Wald ein, sofern nicht die Bimsteinregion inbetracht kommt, wo nur Farrenkräuter (*Pteris esculenta*) und der Teatree gedeihen. Der subtropische Wald besteht in der Hauptsache aus der Kaurifichte (*Dammara australis*), daneben aber auch finden sich *Podocarpus*, *Metrosideros*, *Fuchsia*, Koniferen, Areka-Palmen, Farnbäume (auf der kleinen Südinsel bis zu 170 Arten), Schlingpflanzen, Orchi-

deen) und andere mehr. An sumpfigen Stellen wieder gedeihen Pandanaceen, der neuseeländische Hanf (*Phormium tenax*), Riedgras, Schilf und andere Sumpfgewächse mehr. Die Mittelinsel ziert an ihrem nordwestlichen Abhang dichter, immergrüner Laubwald, an dem Südostabhang Steppenflora, auf dem Hochgebirge treffen wir die Alpenflora, darunter Edelweiss, Alpenveilchen, Alpenranunkel u. s. w., an.

Was die Tierwelt anbetrifft, so kommen von den Landsäugetieren nur zwei Fledermausarten vor; in der See finden sich alle Seesäuger, indessen nur spärlich, vertreten. Zahlreich ist die Vogelwelt hier vorhanden: Möven, Komorene, Töpel, Pinguine, Sturmvögel etc., im Innern Papageien, der Kea, Tui, Huia, Kakapo, Kiwi und ehemals, aber noch in geschichtlicher Zeit der strausartige Moa. Im allgemeinen lässt sich sagen, dass jede Insel, ja fast jedes Inselchen seine Spezialflora und -fauna aufweist. Aus solchem Verhalten ist der Schluss gestattet, dass Neuseeland schon seit sehr langer Zeit in seiner jetzigen Trennung und Form bestanden haben muss.

Wie wir die Insel heute sehen, so fanden sie vor 600 Jahren die einwandernden Eingeborenen, die Maori. Zur Zeit seiner Entdeckung noch 150 000 Seelen stark, ist dieser Volksstamm infolge der Berührung mit den Weissen jetzt auf 40 000 zusammenschmolzen. Ihrer Sprache, Kultur und Körperbeschaffenheit nach sind die Maóris wahrscheinlich von Zentralpolynesien, besonders von der Gruppe Rarotonga eingewandert. Sie sind gross gewachsen und harmonisch gebaut, zumal die Männer. Ihre Hautfarbe varriert von Olivenbraun bis Kupferbraun, ihr Haar ist schwarz und lockig, die Nase breit, das Auge gross und durchdringend. Ihren Charakter kennzeichnet Streitbarkeit und Kriegslust, im übrigen aber erweisen sie sich freundlich, gefällig, heiter und froh. Ihre Sagen und Erzählungen sind oft von grosser Schönheit und Reinheit, sowie Gedankentiefe durchweht; ihre Poesie verrät lyrische Stimmungen. Die Nahrung der Maori besteht in Pteris, süssen Pataten, Taro-Wurzeln, Gurken, Kürbissen, Kohl, Beeren, Muscheln, ferner in dem Fleisch von Fischen, dem Kiwi, von Hunden, Ratten, Seehunden und Robben. Ehemals war Anthropophagie bei ihnen sehr verbreitet. Ihren Körper bekleiden

sie mit Matten aus neuseeländischen Hanf, welche mit Federn sowie mit Hundefellen verziert werden. Zum Schmuck dienen ihnen Huia-, Tropikvogelfedern, Haifischzähne und Zierstücke aus Grünstein. Tätowierung ist als Standes- und Stammesmerkmal bei ihnen Gebrauch. Die Maori wohnen dorfweise in Holzhäusern, die durch ihre schön geschnitzten und rotbemalten Giebel auffallen, besonders zeichnen sich in dieser Hinsicht Versammlungshäuser aus. — Eine grosse Vorliebe bekunden sie für den Landbau; auf ihren, von Unkraut peinlichst gesäuberten, mit Wegen versehenen und eingezäunten Feldern, bauen sie Taro, Yams, Pataten und den Papiermaulbeerbaum, alles aus der ursprünglichen Heimat mitgebrachte Gewächse, an. — Auch dem Fischfange liegen sie ob, weniger der Jagd, die sie mit Angeln, Netzen und Fallen betreiben. Als Werkzeug bedienen sie sich bei ihren Arbeiten Geräte aus Nephrit oder anderem Gestein, Holz oder Haifischzähnen, ehe sie mit dem Eisen bekannt wurden. Grosse Kunstfertigkeit bekunden sie in der Herstellung von Schnitzereien.

Ihre religiösen Ideen waren die allgemeinen polynesischen. Allein auch hier hat die den Ahnen gezollte Verehrung die Götter etwas in den Hintergrund gedrängt und anstelle der Weltschöpfer die Schutzgeister der einzelnen Stämme Bedeutung gewinnen lassen. Politisch zerfiel die Bevölkerung in Stämme und Unterstämme unter Häuptlingen, die von einander unabhängig waren und ihre Bewertung dem Reichtum oder kriegerischen Erfolge verdankten. Es fehlte daher auch nie an Vorwänden für den Krieg mit den Nachbarstämmen. Innerhalb des Stammes herrschte Kommunismus und nur Häuser, Gerät, Erworbenes und Ererbtes waren Privateigentum. Das Land gehörte dem Stamme und wurde verteilt unter die Familien zur Bebauung und Nutznissung. Ueber Landverkauf bestimmte rechtlich nur der ganze Stamm, und an dieses Recht knüpften sich die blutigen Kolonialkriege, da der Weisse vom Nutzniessenden kaufen wollte, was nur der ganze Stamm verkaufen durfte.

Im Anschluss an diese Schilderung des Volkes der Maori, die der Redner durch eine Reihe wohlgelungener Lichtbilder erläuterte, gab er sodann einen Ueberblick der Geschichte der Kolonisation



Neuseelands und beschäftigte sich weiter mit den wirtschaftlichen Zuständen der Jetztzeit. — Da das Klima dem Süd- und Mitteleuropas ziemlich entspricht, so bietet auch Neuseeland für den Weissen die Möglichkeit andauernd zu arbeiten. Dem entsprechend ist die Gruppe auch frühzeitig besiedelt und in Angriff genommen worden und zwar vorwiegend von kleinen Bauern und Handwerkern, nicht von kapitalskräftigen Gesellschaften. Das Klima gestattet nicht den Anbau von langsam wachsenden Tropenfrüchten, wie Vanille, Kaffee, Kakao, Kokospalmen, sondern nur von einjährigen Pflanzen, wie Mais, Weizen, Gerste, Roggen, Kartoffeln, Erbsen, Bohne. Besonders günstig erweist es sich für die Zucht hochwertiger Fleisch- und Haartiere. Man muss natürlich Unterschiede machen zwischen der Nord- und Mittelinsel. Auf ersterer gedeihen vorzüglich Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Tabak, Hanf, Hopfen, Kartoffeln, ferner Oliven, Zitronen, Orangen, Wein und andere Obstbäume mehr. Die Nordinsel eignet sich mehr für Schaf- und Rindermast, sowie für Pferdezucht. Auf der Mittelinsel baut man ausser den Getreidearten sehr viel Raps, sowie Rüben zur Schafmast; hier wird eifrig Butter und Käse fabriziert. — Welchen Umfang auf Neuseeland die Viehzucht angenommen hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: Im Jahre 1893 gingen nach England allein 2 Millionen Schafe in gefrorenen Zustand, 1895 ebendorthin $3\frac{1}{2}$ Tausend Tonnen Käse und dreitausend Tonnen Butter.

Die Schätze an Holz, die Neuseeland ehemals darbot, sind von den Engländern in unverantwortlicher Weise ausgebeutet worden, sodass die Forstwirtschaft ziemlich darniederliegt. Eine grosse Erwerbsquelle bietet für die Bevölkerung zur Zeit das Suchen nach Kauriharz, von dem die Tonne ca. 1000 Mk. Wert besitzt, jedoch wird in absehbarer Zeit der Kauribestand erschöpft sein.

Der Bergbau ist für die Kolonie eine ergiebige Einnahmequelle. Man trifft grosse Kohlenlager an, die in den Jahren 1853 bis 1897 gegen 127 Millionen Mk. Ausbeute ergaben. Danach findet man Erze, wie Kupfer, Silber, Gold (in dem bezeichneten Zeitraum 1098 Mill.), Zinn, Blei, Quecksilber; von Edelsteinen Rubinen, Opal, ferner Chrom, Graphit, Schwefel, Petroleum und anderes mehr.

Exportartikel sind: Mineralien, Fleischkonserven, Felle, Talg, Knochenmehl, Butter, Käse, Fische, Erzeugnisse der Mühlenindustrie, der Lederindustrie u. s. w. Der Import beschränkt sich auf bessere Artikel. In dem Jahre 1897 liefen 600 Schiffe Neuseeland an, 587 gingen von ihm aus; es wurden durch sie Waren im Werte von 196 000 000 Mk. exportiert und 164 000 000 Mk. importiert (davon $\frac{2}{3}$ aus England, $\frac{1}{8}$ aus Australien, $\frac{1}{14}$ aus Amerika, $\frac{1}{40}$ aus Indien und $\frac{1}{43}$ aus Deutschland).

7 Millionen Weisse leben auf Neuseeland, die zwölf verschiedenen Glaubensbekenntnissen angehören; es gibt 1533 Schulen mit 12 000 weissen Kindern. Es erscheinen ungefähr 200 politische Druckschriften.

Zum Schluss beleuchtete der Redner noch die inneren politischen Zustände auf den Inseln und versuchte ein Bild von der Zukunft Neuseelands zu entrollen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine höchst anziehenden Ausführungen, für welche auch die Zuhörerschaft, die sich trotz des nahen Weihnachtsfestes überaus zahlreich eingefunden hatte, lebhaft Beifall spendete.

45. (ordentliche) Versammlung vom 19. Februar 1903.

Herr Schriftsteller Th. Lange aus Posen, vom vorigen Jahre her schon durch einen von Sachkenntnis zeugenden und formgewandten Vortrag vorteilhaft bekannt, sprach über

„Russland und russisches Volksleben.“

Nach einer einleitenden Uebersicht, die mit dem Umfang und den Bewohnern des gewaltigen Reiches bekannt machte, schilderte Redner die Bevölkerungs-Elemente der Gross-, Klein- und Weissrussen, sowie die deutschen und schwedischen Bestandteile. Auf den Fremden macht das Ganze trotz der bekannten panslavistischen Bestrebungen einen bunten Eindruck. Der reinste slavische Stamm ist eigentlich der kleinrussische, während der zur Herrschaft gelangte grossrussische mit fremden, besonders tatarischen Elementen durchsetzt ist, sodass z. B. keine einheimische Bezeichnung für das Pferd vorhanden ist, auch der „Kreml“ ein tatarisches Wort

ist. Allgemein ist allerdings der nomadische Wandertrieb ausgebildet, dem neuerdings der Zonentarif mit niedrigen Preisen für grosse Entfernungen Vorschub leistet, Entfernungen, wie sie kaum ein anderes Land kennt; eine Linie von der polnischen Grenze bis zum Stillen Ozean misst beispielsweise 12700 Kilometer. Der reisende Russe fühlt sich überall zufrieden, wo er sein Nationalgetränk Tee erhält, Tee täglich in wiederholten Rationen, Tee im Sommer wie im Winter; und der Tee ist dort viel besser, auch scheint das Wasser an manchen Orten besonders zu seiner Bereitung geeignet zu sein. Wie überall für billigen Tee oder wenigstens kochendes Wasser gesorgt ist, so nimmt man auch auf die religiösen Bedürfnisse der Reisenden Rücksicht, die freilich sehr abergläubisch, ja geradezu noch heidnisch sind und z. B. auf Flussdampfern noch häufig dem Flussgott in naivster Weise opfern. Auch die Eisenbahnfahrten sind durch die bequemen Durchgangswagen erleichtert, für preiswerte Verpflegung ist an vielen Stationen gesorgt, wie überhaupt das Leben in Russland, namentlich mehr nach dem Innern zu billig ist, was aus den Preisen für Geflügel, Fische, Wild erhellt. Manche Eigentümlichkeiten laufen bei den Zimmerpreisen mit unter, da allerlei besondere Ausgaben wie Betten hinzukommen; infolgedessen führen einheimische Reisende häufig ihre Betten mit. Wo Dampfer und Eisenbahnen fehlen, muss man mit Post oder Schlitten reisen, im Norden mit besonderen Wagen, die ohne Pfand bis zur nächsten Station geliehen werden, aber wie ein Fass zwischen zwei Rädern gestaltet und recht unbequem sind.

Das Reisen ist also im allgemeinen durch das ganze Reich erleichtert, in mancher Beziehung mehr, als man bei uns denkt; auch mit den vielfach nach vorausgesetzten Unbequemlichkeiten der Unsauberkeit und der Kälte ist es nicht so schlimm. Auf dem Lande allerdings und auf vielen Wegen belästigen Staub und Schmutz den Reisenden erheblich, am Körper aber ist der Grossrusse reinlich. Oeffentliche Bäder sind weit mehr vorhanden als bei uns, besonders mit den beliebten Dampfbädern, die auch im Sommer benutzt werden, wobei die Douche freilich oft sehr primitiv beschafft wird. Die Kälte ist bedeutend, doch erträgt der Russe kaum mehr davon als wir; wenn sie nicht selten über 40°

Celsius steigt, so ist die drei- oder vierfache Kleidung eben dem entsprechend. Aber schon bei geringeren Graden werden Korridore und Schlafzimmer mit Holz in riesigen Kachelöfen stark geheizt, und bei starker Kälte fallen Verkehr und Schule wohl auch ganz aus. Als Genussmittel ist neben dem erwähnten Tee natürlich Branntwein stark begehrt, doch hat der Staat hier neuerdings durch Monopolisierung und strenge Bestimmungen einzugreifen versucht, aber die Verbote werden durch Vorratskauf umgangen, und die Trunksucht ist nicht zurückgegangen. Der trunkene Russe ist allerdings ruhig, unterwürfig und voller Koseworte; man nimmt sich seiner auch mit Nächstenliebe auf der Strasse an. Ein anderes Mittel zur Abhilfe hat man mit der Einrichtung von Teehäusern zum Teil mit Geschick und Erfolg versucht. Es sind Volkshäuser ganz eigener Art wie in keinem andern Lande; sie enthalten Erfrischungsräume, Bibliotheken, Parkanlagen, bieten Sonnabends und Sonntags Konzert und Tanz, im Winter Eisbahn — alles für 10 Kopeken Eintritt, aber mit Ausschluss aller berauschenden Getränke.

Gegenüber diesen unleugbaren Kulturfortschritten gibt es noch viele dunkle Punkte. Im Schulfach fehlt es noch gar sehr an Lehrern, noch kommen vielfach Wanderlehrer vor, auch finden lange Unterbrechungen des Unterrichts wegen grosser Kälte und weiter Entfernungen statt; in Finnland wirken freiwillige Lehrer segensreich. Der Kälte suchte man früher durch grosse Feuer, jetzt durch Wärmestuben zu begegnen, doch wirkt sie noch merklich lähmend.

Der Unterschied zwischen den Ständen ist beim Fehlen eines gesunden Mittelstandes sehr gross und viel merklicher als in andern Ländern. Die Jugend aus den gebildeten Ständen ist den Altersgenossen in den westlichen Nachbarländern entschieden voraus und durchweg gut erzogen; man darf sie nicht etwa nach den russischen Studenten in Deutschland allein beurteilen, von denen viele in ihrer Heimat schon gescheitert sind. Ein Beweis für den hohen Kulturzustand liegt auch in der grossen Anzahl von Mädchengymnasien, die schon lange dort eingeführt sind. Auf ihnen weilt die lernbegierige Russin vom 12.—21. Jahre unter strengen Kleider- und Lernvorschriften bis zum Examen, dessen

Nichtbestehen im Wiederholungsfalle Verweisung zur Folge hat. Auch für Gymnasiasten und Studenten sind strenge Vorschriften ähnlicher Art getroffen. Aus diesen zerstreuten Bildern ergibt sich immerhin schon ein günstiger Eindruck, als er gemeinhin über Russland bei uns verbreitet ist, denn leider hatte die deutsche Gründlichkeit früher an der russischen Grenze Halt gemacht.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen so ansprechenden, formvollendeten Vortrag, der manches Vorurteil, das wir im allgemeinen über Russland besitzen, entkräftigt hätte.

46. (ordentliche) Versammlung vom 28. Februar
1903.

Vom Vorsitzenden begrüsst sprach Herr Dr. Schott, Abteilungsches der Deutschen Seewarte in Hamburg, über

„Westindische Republiken unter besonderer
Berücksichtigung von Venezuela“.

Redner bereiste jene Länder im Frühjahr vor. Jahres, als es bereits in Venezuela zu gären begann. Er schilderte unter gelegentlichen Abschweifungen auf die Geschichte jener Reiche Land und Leute in überaus fesselnder Weise. Santo Domingo gibt er gegenüber Haiti unbedingt den Vorzug; dort sind die Zustände wenigstens noch erträglich, zumal die herrschende Klasse in Domingo die Kreolen, d. h. die im Lande geborenen Nachkommen der früheren spanischen Eroberer und Einwanderer sind, aber Haiti, einst das Eden Frankreichs, ist unter Misswirtschaft der Neger entsetzlich verwahrlost worden. Grosse Teile des Landes liegen öde und verlassen da, und nicht eher dürfte eine Aufbesserung zu erwarten sein, bis die Negerrepublik in die Vereinigten Staaten Nordamerikas aufgegangen ist. Die Haitianer können sich allein nicht regieren.

In vielen Dingen verschieden von Haiti ist Venezuela, wenigstens der wichtigste Teil desselben. Die Landstriche um Caracas und Valencia herum sind durch Eisenbahnen und gute Wege dem Verkehr erschlossen. Es ist ein von der Mutter Natur entzückend ausgestattetes Stück Erde. Caracas, das mit der Küste durch die englische Bahn über die Küstenkordillere hin-

weg mit La Guayra verbunden ist, hat eine fast uneinnehmbare Lage. Die Küstenkordillere (bis zu 2800 m hoch) auf der einen und der zweite Gebirgszug der Kordilleren auf der anderen Seite liegt Caracas inmitten steil ansteigender natürlicher Felsmauern. Die englische Bahn muss in den unglaublichsten Windungen an dem Gebirgszuge emporklettern. Caracas wird durch eine weitere, die grosse deutsche Bahn, mit Valencia, der zweitgrössten Stadt Venezuelas, verbunden, die ebenfalls zwischen den beiden Gebirgszügen gebettet ist und durch eine dritte, wiederum englische Bahn ebenfalls mit dem Meere Verbindung hat. Die Bahn von Caracas nach Valencia muss das wunderhübsche Hochland Los Teques überschreiten, das bei den kürzlichen Kämpfen zwischen Castro und Matos eine so grosse Rolle gespielt hat. Hier überwindet die Bahn ungeheure Terrainschwierigkeiten. Ein Tunnel und ein Viadukt kommt hinter dem andern. Die Bahn hat deshalb auch grosse Anlagekosten (70 Millionen Mark bei einer Länge von 180 km) verursacht. Eine Verzinsung dieser Summe ist noch niemals erreicht worden und wird wohl auch niemals erreicht werden können. Der grösste Uebelstand ist der, dass die Bahn eine andere Spurweite hat, als die englische, wodurch ihr noch manche Gütertransporte von ihrem, ohnehin spärlichen Güterverkehr verloren gehen; wenn ein von der deutschen Bahn entfernt wohnender Haziendenbesitzer erst eine nochmalige Umladung mit in den Kauf nehmen soll, so sendet er seine Maultierkarawane lieber gleich bis Caracas.

Venezuela produziert viel Mais, der aber im Lande selbst verbraucht wird, ferner Zuckerrohr, verhältnismässig wenig Kaffee und Kakao. Während der venezulanische Kaffee infolge einer etwas mangelhaften Behandlung nicht erster Qualität ist, ist der Kakao, namentlich aus dem Küstendistrikt zwischen La Guayra und Puerto Cabello, der beste der Welt. Besonders lobte Redner die Schwefellager bei Carupano, deren Ausbeutung eine deutsche Gesellschaft übernommen hat. Er ging sodann auf die Ursachen der häufigen Revolutionen in Venezuela ein. Die Bevölkerung ist so gemischt, dass sie keinen einheitlichen nationalen Gedanken haben kann. Castro gelang es seiner Zeit sehr schnell, seinen Gegner zu stürzen. Er ist ein energischer Mann, aber

auch der gewissenloseste Ausbeuter des Landes. Von den in Venezuela ansässigen Weissen nehmen die Deutschen mit 1000 Köpfen, zwar nicht der Zahl nach, wohl aber ihrer Bedeutung nach die erste Stelle ein; Nordamerikaner wohnen nur 230 im Lande. Das in Venezuela festgelegte deutsche Kapital beläuft sich auf etwa 200 Millionen Mark. Redner ist der Ansicht, dass wir uns niemals auf einen Kampf im Innern Venezuelas einlassen können; denn wir befänden uns dann einer schwierigeren Aufgabe gegenüber, als die Engländer in Südafrika. Er warnte aber dringend davor, zu gestatten, dass sich Nordamerika in Venezuela festsetzt, denn dann wäre bald das ganze Südamerika für den europäischen Handel verloren. Zahlreiche Lichtbilder, die der Vortragende selbst aufgenommen hatte, zeigten manches entzückende Bild aus jenen Ländern, aber auch manches Bild äusserster Verwahrlosung. Reicher Beifall wurde dem Redner für seine überaus belehrenden Ausführungen zuteil.

47. (ordentliche) Versammlung
vom 11. März 1903.

Die letzte Sitzung des Vereinsjahres wurde gemeinsam mit den Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Stettin, abgehalten. Der Vortragende, Herr Dr. Buschan, hatte zum Gegenstand seines Vortrages

„Marokko, Land und Leute“

gewählt, ein Thema, das in Anbetracht der zur Zeit in Marokko entbrannten inneren Fehden recht zeitgemäss war und auch nicht verfehlt hatte, eine so grosse Zuhörerschaft herbeizulocken, dass der Saal des Konzerthauses dieselbe kaum zu fassen vermochte.

Der Vortragende entwarf zunächst an der Hand der Forschungen von Prof. Th. Fischer in Marburg, des kompetentesten Beurteilers Marokkos, ein Bild von den geographischen Verhältnissen des Landes, im besonderen des Atlasvorlandes, das zwischen dem Rifgebirge und dem Atlas eingeschlossen wie ein Dreieck nach dem atlantischen Meere zu mit seiner Basis zu liegt. Mit Fischer unterschied er eine äusserst fruchtbare Küstenzone, eine etwas höher gelegene Steppenterrasse und darüber hinaus einen

zweiten fruchtbaren Streifen am Fusse des Atlas. Die Indolenz der Araber indessen hat es nicht verstanden, das fruchtbare Küstengebiet nutzbar zu machen; zumeist liegen diese Strecken öde und unbearbeitet da. Wenn trotzdem Marokko noch eigene Erzeugnisse exportiert, so ist dies den dort ansässigen Europäern zu danken. Am zahlreichsten sind von diesen Spanier und Portugiesen vorhanden, demnächst Engländer, Franzosen und Deutsche. Während bis vor wenigen Jahren England an der Einfuhr, im besonderen von Baumwolle und Zucker, noch mit 24 Millionen, Frankreich mit 10 und Deutschland nur mit 3 Millionen Francs beteiligt waren, hat in dem letzten Jahre Deutschland Frankreich bereits überflügelt und kommt mit einer Beteiligung von $7\frac{1}{2}$ Millionen schon Englad näher. Sehr eingehend liess sich der Redner sodann über die Bevölkerung des Landes aus, wobei er durch eine grosse Anzahl wohlgelungener, zumeist farbenprächtiger Lichtbilder unterstützt wurde. Zunächst schilderte er die Berber, deren Vorfahren uns bereits auf den alt-ägyptischen Denkmälern aus der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. entgegengetreten, und zwar als ein Volk, das blaue Augen, hellblondes Haar und rosige Gesichtsfarbe aufwies. Wie die neuesten anthropologischen Untersuchungen nachgewiesen haben, stammten diese, uns Nordeuropäern ähnlichen Elemente direkt von Einwanderern her, die aus dem Norden Europas herkamen, Frankreich und Spanien durchquert hatten und über die Meerenge von Gibraltar nach Afrika weiter gewandert waren. Ihre Ueberreste haben sich noch in zahlreichen Blondem (zu mindestens 10 % vertreten) unter der berberischen Bevölkerung Marokkos und der angrenzenden Gebiete erhalten. Weiter beschäftigte sich der Verfasser mit den Arabern, die um die Wende des 1. Jahrtausends n. Chr. zum erstenmale in Nordafrika vom Orient her auftauchten. Das dritte Volkselement, das in Marokko eine wichtige, wenn nicht gar die wichtigste Rolle spielt, sind die Juden. Im Gegensatz zu den beiden anderen Volkselementen, die eigentlich dem Nichtstun ergeben sind, stellen sie den betriebsamen Teil der Bevölkerung dar, der die Gewerbe ausübt. Ausserdem machen sie sich für den Fremden, der des Arabischen unkundig ist, als Dolmetscher unentbehrlich, denn die Sprachgewandtheit der marok-

kanischen Juden ist geradezu verblüffend. In anziehender Weise schilderte der Vortragende das Leben der Jüdinnen, deren hervorragende Schönheit berühmt ist, indessen durch das allgemein übliche Nudeln frühzeitig ziemliche Einbusse erfährt. Im weiteren Teile seines Vortrages schilderte der Redner seinen eigenen Aufenthalt in Marokko im Jahre 1889. Er führte die Anwesenden durch die Strassen von Tanger, eines der Hauptküstenplätze, wo man so recht das orientalische Leben und Treiben studieren kann. Ein Gang durch die grosse Hauptstrasse, die sich vom Hafen steil ansteigend bis hinauf zum grossen Karawanenmarkt zieht, bot dazu reichlich Gelegenheit. Wie im Orient überall, so spielt sich auch in Marokko das geschäftliche Leben vor der Haustür bzw. im Hausflur ab. An der Hand der Lichtbilder erhielten die Zuhörer einen Einblick in die verschiedenen Gewerbe, die sich an der Oeffentlichkeit abspielen, sowie in das Innere der grossen Moschee und eines arabischen Hauses. Anknüpfend hieran machte Herr Dr. Buschan Mitteilungen über das Leben in der Familie des Mauren sowie über die Nationalgerichte, im besonderen den Kuskussü. Weiter schilderte er das bunte Leben und Treiben auf dem grossen Soko, dem Karawanenmarkte, auf dem die Völker der verschiedensten Nationen und Farbe vom hellsten Weiss bis zum dunkelsten Ebenholzschwarz zusammenströmen. Der Weg führte ihn sodann noch weiter hinauf zur Kasbah, der ehemaligen Citadelle von Tanger, die neben verschiedenen interessanten, aber leider zerfallenen Gebäuden noch einen Palast aufweist, der in seiner Pracht der Alhambra ziemlich gleichkommt. Nachdem noch einige landschaftlich schöne Punkte der näheren Umgebung von Tanger aufgesucht worden waren, gab Redner zum Schluss eine Schilderung des Lebens in einem türkischen Kaffeehause. Der Vortrag wurde durch (z. T. selbstaufgenommene) Lichtbilder, weit über 100, illustriert, die zum grössten Teile von einer solchen Farbenpracht waren, dass man sich in Wirklichkeit in den Orient versetzt glaubte. Leider erlaubte die vorgeschrittene Zeit es nicht, dass der Redner noch andere Plätze Marokkos den Zuhörern vorzauberte.

Verzeichnis

derjenigen Gesellschaften, Institute usw., mit denen
die Gesellschaft für Völker- und Erdkunde zu Stettin
Schriftenaustausch unterhält.

I. Europa.

Belgien.

Bruxelles, Institut géographique de Bruxelles. Publications.

Deutschland.

Chemnitz, Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Bericht.

Danzig, Westpreussisches Provinzial-Museum. Amtlicher Bericht über die Sammlungen.

Danzig, Naturforschende Gesellschaft. Schriften.

Dresden, Verein für Erdkunde. Jahresbericht.

Elberfeld, Naturforschender Verein. Jahresbericht.

Frankfurt a. M., Verein für Geographie und Statistik. Jahresbericht.

Giessen, Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde, Geographische Mitteilungen.

Görlitz, Naturforschende Gesellschaft. Abhandlungen.

Greifswald, Geographische Gesellschaft. Jahresberichte.

Guben, Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie und Altertumskunde. Niederlausitzer Mitteilungen.

Halle a. S., Verein für Erdkunde. Mitteilungen.

Hamburg, Geographische Gesellschaft. Mitteilungen.

Jena, Geographische Gesellschaft für Thüringen. Mitteilungen.

Kassel, Verein für Erdkunde. Jahresbericht.

Köln a. Rh., Verein für Erdkunde, Berichte.

Leipzig, Verein für Erdkunde. Mitteilungen.

Lübeck, Geographische Gesellschaft. Mitteilungen.

Marburg, Gesellschaft zur Förderung der gesamten Naturwissenschaften. Sitzungsberichte.

München, Geographische Gesellschaft. Mitteilungen.

Wiesbaden, Nassauischer Verein für Naturkunde. Jahrbücher.

Frankreich.

Lyon, Société de géographie. Bulletins.

Marseille, Société de géographie et d'études coloniales. Bulletins.

Nancy, Société de géographie de l'Est. Bulletins.

Paris, Société de géographie commerciale. Bulletins.

Grossbritannien und Irland.

Belfast, Natural, historical and philosophical Society. Reports and Transactions.

Cambridge, Museum of general and local archaeology and of ethnology. Annual report.

Manchester, Geographical Society. Journal.

Holland.

Groningen, Central Bureau voor de Kennis von de Provincie Groningen. Bijdragen.

Leiden, Rijks Ethnographisch Museum. Verslag.

Italien.

Napoli, Società Africana d'Italia. Bollettino.

Roma, Società Romana di antropologia. Atti.

Norwegen.

Bergen, Bergens Museum, Aarbog.

Österreich-Ungarn.

Budapest, Ethnographische Abteilung des National-Museums. Anzeiger und Schriften.

Hermanstadt, Verein für Siebenbürgische Landeskunde. Archiv.

Wien, Verein der Geographen a. d. Universität Wien. Berichte.

Portugal.

Lisboa, Sociedade de geographia. Boletim.

Rumänien.

Bukarest, Societatea geographica Româna. Grand Dictionaire géographique de Roumanie.

Russland.

Helsingfors, Société de géographie de Finlande. Bulletin.

Schweden.

Stockholm, Nordiska Museet. Meddelanden.

Stockholm, Svenska Turist-Föreningen. Årsskrift.

Uppsala, The Geological Institution. Bulletin.

Schweiz.

Genf, Société de géographie. Journal „Le Globe“.

St. Gallen, Ostschweizerische geographisch-commercielle Gesellschaft. Mitteilungen.

Zürich, Geographisch-ethnographische Gesellschaft. Jahresbericht.

Spanien.

Madrid, Sociedade geográfica. Boletim.

II. Afrika.

Algerien.

Algier, Société de géographie d'Alger et de l'Afrique du Nord. Bulletin.

III. Amerika.

Brasilien.

Buenos Aires, Direccion general de estadistica. Anuario estadistica de la Provincia de Buenos Aires.

Central-Amerika.

San José de Costa-Rico, Instituto fisico-geografico nacional. Boletin.

Peru.

Lima, Sociedad geográfica. Boletin.

Vereinigte Staaten Nordamerikas.

New York, Academy of sciences. Annals.

Philadelphia, Academy of natural sciences. Proceedings.

„ Geographical Society. Bulletin.

Madison, Wisc., Wisconsin Academy of sciences, art and letters. Annals.

IV. Australien.

Queensland.

Brisbane, Royal Geographical Society of Australia. Queensland Geographical Journal.

Mitglieder-Verzeichnis.

Ende 1903.

Ehrenvorsitzender.

Der Königl. Oberpräsident von Pommern Freiherr von Maltzahn-Gültz,
Dr. jur. Kais. Wirklicher Geheimer Rat, Excellenz, Stettin, Königl.
Schloss.

Vorstand.

1. Vorsitzender: Buschan, G., Dr. phil. et med., Arzt, Friedrich-Karlstr. 7*
2. „ Henry, F., Hauptmann z. D. und Stadtrat, Pölitzerstr. 9.
1. Schriftführer: Walter, E., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Friedrich-Karlstr. 4.
2. „ Scholz, R., Dr. med., Oberstabsarzt, Kronprinzenstr. 16.
- Schatzmeister: Schaper, R., Kaufmann, Kantstr. 5/6.

Ehrenmitglieder.

- Bastian, Adolf, Dr. med. et phil., Univers.-Professor, Geh. Regierungsrat,
Direktor des Museums f. Völkerkunde, Berlin SW., Hafenplatz 4.
- Credner, Rudolf, Dr. phil., Univers.-Professor, Greifswald, Bahnhofstr. 48.
- Neumayer, G., Professor, Geh. Admiralitätsrat, Direktor der deutschen
Seewarte, Hamburg.
- v. Richthofen, Ferd., Freiherr, Dr. phil., Univers.-Professor, Geh. Re-
gierungsrat, Präsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin W.,
Kurfürstenstr. 117.

Korrespondierende Mitglieder.

Kunst, G., Kaufmann, Vailima, Apia (Samoa).

Ordentliche Mitglieder.

1. In Stettin ansässige Mitglieder.

- Abel, R. O., Kgl. Geh. Kommerzienrat, Moltkestr. 4.
- Allardt, E., Hauptmann und Mitglied des Bekleidungs-Amtes II. Armeekorps, Friedrich-Carlstr. 26.
- Augustin, W., Eisenbahnbetriebs-Sekretär, Nemitzer Dorfstr. 18.
- Bahr, G. F., Dr. med., Generalarzt a. D., Birkenalle 11a.
- Ballowitz, E., prakt. Zahnarzt, Breitestr. 52.
- Baltzer, M., Dr. med., prakt. Arzt, Bismarckstr. 28.
- Bauchwitz, M., Zahnarzt, Königsthor 2.
- Bäuerlein, K., Dr. med., Marine-Generalarzt a. D., Kronenhofstr. 17.
- Behm, F., Generalagent der Gothaer Feuer-Versicherungsbank, Grabowerstr. 32.

- Berg, M., Kaufmann, Paradeplatz 34/35.
Berg, M., Kaufmann, Bismarckstr. 28.
Beschoren, H., Fräulein, König Albertstr. 14.
Biermann, W., Lehrer, Löwenstr. 7a.
Bischoff, E., Bevollmächtigter der Direktion der „Germania“, Kurfürstenstr. 16.
Blau, G., Kaufmann, Grabowerstr. 34.
Bless, Th., Architekt, Preussischestr. 17.
Blume, F., Direktor der Provinzial-Zuckersiederei, Gartenstr. 14a.
Boriss, F., Kgl. Eisenbahn-Rechnungs-Direktor, Friedrich-Karlstr. 33.
Bornemann, A., Dr. phil., Professor am Stadt-Gymnasium, Elisabethstr. 58.
Bormann, E., Dr. med., prakt. Arzt, Kleine Domstr. 3.
Boese, G. A., Kaufmann, Bollwerk 16.
Böddeker, C., Professor, Dr. phil., Direktor der Kaiserin Auguste-Viktoria-Schule, Elisabethstr. 27.
Böhmer, M., Kaufmann, Gr. Wollweberstr. 19.
Borck, G., Kaufmann, Königsthor 1.
v. Borcke-Altwigshagen, H., Majoratsherr, Bismarckstr. 28.
Brennhaus, A., Kgl. Bau- und Stadtrat, Berlinerthor 11.
Brettner, H., Dr. med., Oberstabsarzt, Friedrich-Karlstr. 9.
Brunk, A., Dr. phil., Oberlehrer, Kantstr. 5/6.
Bruse, H., Kaufmann, Philippstr. 10.
Budde, T., Brandinspektor, Breslauerstr. 1.
Buss, A., Dr. med., prakt. Arzt, Berlinerthor 11.
Busch, P., Kaufmann, Friedrich-Karlstr. 11.
Campausen, P., Kaufmann, Bismarckstr. 11.
Cohn, C., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 4.
Dannenfeld, H., Mittelschullehrer, Petrihofstr. 4.
Decker, E. I., Ratsmaurermeister, Kaiser Wilhelmstr. 12.
Dethloff, R., Kaufmann, Pölitzerstr. 28.
Deppen, K., Kaufmann, Gartenstr. 5.
v. Dewitz, M., Fräulein, Barnimstr. 66.
Dieterich, A., Dr. med., General-Oberarzt, Elisabethstr. 68.
Dittmer, P., Malermeister, Paradeplatz 32.
Dittmer, K., Kaufmann, Gr. Wollweberstr. 6.
Dohrn, H., Dr. phil., Stadtrat, Lindenstr. 22.
Dresel, W., Kaufmann, Arndtstr. 36.
Dummer, H., Kaufmann, Poststr. 17.
Eickhoff, M., Rechtsanwalt, Friedrich-Karlstr. 3.
Epp, H., Malermeister, Elisabethstr. 13.
v. Eickstedt, V., Oberst und Brigadier, Birkenallee 11.
Esser, C. F., Kais. Bankrat a. D., Prutzstr. 7.
Fiebelkorn, K., Apotheker, Moltkestr. 3.
Fick, M., Apothekenbesitzer, Gr. Lastadie 56.
Fischer, H., Dr. med., Arzt am Königsthor 10.
Fischer, H., Hauptmann u. Adjutant b. Gen.-Kommando II. A.-K., Bismarckstr. 6.

- Fischer, J., Buchdruckereibesitzer, Gr. Wollweberstr. 15.
Flechtner, F., Dr. phil., Generalsekretär, Pölitzerstr. 14.
Fliess, O., Rechtsanwalt, Kaiser-Wilhelmstr. 99.
Franke, M., Frau, Grabowerstr. 10.
Freyer, M., Dr. med., Medizinalrat, Kgl. Kreisarzt, Gr. Wollweberstr. 23.
Fricke, L., Amtsrichter, Wrangelstr. 4c.
Friedel, Dr. phil., Königl. Prov.-Schulrat, Kl. Domstr. 26.
Friedemann, G., Dr. med., prakt. Arzt, Oberwieck 61.
Friedensburg, Dr. phil., Prof., Archivdirektor, Kaiser Wilhelmstr. 9.
Friedländer, M., Frl., Vorsteherin einer höheren Töchterschule, Augustastr. 54.
Gaye, C., Dr. med., prakt. Arzt, Lindenstr. 10.
Gaebel, G., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Wrangelstr. 6.
Gardeike, Martha, Frau, Gesanglehrerin, Turnerstr. 29.
Gené, E., Hauptmann im Gr.-Reg. Nr. 2, Falkenwalderstr. 119.
Genée, H., Apothekenbesitzer, Falkenwalderstr. 24.
Gollnow, I., Fabrikant, Prutzstr. 1.
Göcke, Kapitän z. See z. D., Kronenhofstr. 15.
Grassmann, G., Dr. phil., Buchdruckereibesitzer, Kirchplatz 3.
Greig, Miss, E., Lehrerin, Giesebrechtstr. 1.
Gribel, R. Ch., K. Kommerzienrat, Kgl. Portug. General-Konsul, Deutschestr. 33.
Haas, A., Dr. phil., Gymnasial-Oberlehrer, Birkenallee 12.
Haase, C., Dr. med., Sanitätsrat, Frauenstr. 17.
Habelmann, I., Oberst a. D., König Albertstr. 12.
Hahn, A. W., Gymnasial-Professor, Preussischestr. 6.
Hahn, Dr. med., Oberstabsarzt, König Albertstr. 8.
v. Hamm, A., Kais. russ. Staatsrat und Konsul, Kaiser Wilhelmstr. 8.
Haeckel, H., Dr. med., Professor, Direktor des städtischen Krankenhauses, Deutschestr. 34.
Haenicke, O., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Pionierstr. 7.
Heidenhain, F., Dr. phil., Oberlehrer, Grünhofersteig 1.
Heinrich, K., Geheimer Baurat, Kaiser Wilhelmstr. 69/79.
Heinrich, O., Postmeister, Poststr. 9.
Heinrichs, H., Oberstleutnant und Chef des Bekleidungsamts II. Armee-korps, Bellevuestr. 1.
Helbing, Fr., Dr. phil., Gymnasial-Oberlehrer, Deutschestr. 12.
Held, Fr., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 98.
Held, R., Generalagent, Friedrich Karlstr. 38.
Hess, S. H., gerichtlicher Bücherrevisor, Deutschestr. 55.
Hiller, H., Apothekenbesitzer, Gr. Domstr. 12.
Himmel, Professor an der Kgl. Baugewerkschule, Kaiser Wilhelmstr. 66.
Heynemann, A., Kgl. Forstmeister, Derfflingerstr. 5.
Hindrischedt, I., Zahnarzt, Pölitzerstr. 10.
Holste, W., Kaufmann, Petrihofstr. 10.
Hoppe, A., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Saunierstr. 1.
Hoppe, I., Kaufmann, Elisabethstr. 7.

- Hoebler, M., Dr. med., prakt. Arzt, Falkenwalderstr. 119.
Hoepner, J., Regierungsrat, Bismarckstr. 28.
Holmgren, E., Kgl. norweg.-schwed. Vicekonsul, Hohenzollernstrasse.
Hübner, F., Dr. med., prakt. Arzt, Lindenstr. 3.
Imme, Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur, Falkenwalderstr. 101.
Jacobsen, A., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 96.
Jahr, P., Professor am Stadtgymnasium, Kurfürstenstr. 9.
Jobst, R., Gymnasial-Professor, Königsplatz 9.
v. Jöden, A., Hauptmann im Inf.-Reg. No. 148, Arndtstr. 9.
Jonas, I. F., Medizinal-Assessor und Apothekenbesitzer, Grenzstr. 33.
Jonas, O., Fabrik-Direktor, Petrihofstr. 5.
Jung, H., Oberlehrer, Derfflingerstr. 3.
Käsemacher, H., General-Direktor der Union, am Königsthor 11.
Kaltschmidt, P., Kgl. Eisenbahn-Verkehrsinspektor, Kurfürstenstr. 3.
Karschny, B., Bankier, Kantstr. 7.
Kehl, J., Konsul d. Vereinigt. Staaten Nord-Amerikas, Königsplatz 4.
Keimling, Buchhändler, Deutschestr. 19.
Kind, W., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Gartenstr. 7.
Kleefeld, A., Lehrerin, Philippstr. 9.
Klettner, Rittergutsbesitzer, Friedrich Karlstr. 39.
Klihm, J., Ober-Postdirektor, Grüne Schanze 20.
Klütz, Fr., Rechtsanwalt, Moltkestr. 15.
Klütz, H., Kaufmann, Bellevuestr. 61.
Koch, E., Amtsgerichtsrat, Pölitzerstr. 3.
Koch, W., Maschinenbautechniker, Preuss. Str. 29.
Kolisch, A., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Derfflingerstr. 2.
Köhler, Geh. Oberfinanzrat und Provinzial-Steuerdirektor, Karlstr. 2.
Köhler, L., Dr. med., Frauenarzt, Kaiser Wilhelmstr. 5.
König, W., Dr. phil., Chef-Redakteur, Friedrich Karlstr. 6.
Köpke, A. L., Schiffs-Kapitän und Expert der Stettiner See-Versicherungs-Gesellschaft, Junkerstr. 10.
Kollin, S., prakt. Zahnarzt, Breitestr. 4.
Krakau, H., Kgl. Landmesser, Karkutschstr. 2.
Krankenhagen, Fr., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Elisabethstr. 69.
Krawczynski, K., Apotheker, Pölitzerstr. 8.
Krey, K., Kaufmann, Grabow, Baustr. 3/4.
Kubale, G., Bankdirektor, Falkenwalderstr. 87.
Kuntze, M., Baurat, Kaiser Wilhelmstr. 9.
Küster, A., Landgerichtsrat a. D., Kl. Domstr. 25.
Ladisch, Hotelbesitzer, Breitestr. 58.
Langemak, H., Major a. D., Birkenallee 40.
von Langenbeck, General der Kavallerie und kommand. General des II. Armee-Korps, Excellenz, Königsplatz 2.
Langner, H., Referendar, Pölitzerstr. 96.
Laubünger, P., Magistrats-Assessor, Pölitzerstr. 79.

- Leiser, A., Kaufmann, Frauenstr. 53.
Leist, A., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 98.
Lemke, H., Dr. phil., Professor, Direktor des Stadt-Gymnasiums, Kantstr. 9.
Lentz, R., Fabrikbesitzer, Birkenallee 12.
Lentz, R., Rentier, Bismarckstr. 6.
Lewerenz, L., Dr. med., Arzt, Kaiser Wilhelmstr. 90.
Lichtenauer, K., Dr. med., pr. Arzt, Grüne Schanze 18.
Lindau, R., Kaufmann, Berliner Thor 6.
Lorentzen, Otto, Kaufmann, Schillerstr. 8.
Löhr, O., Bankvorsteher, Barnimstr. 3.
Loewe, O., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Elisabethstr. 17.
Lossius, R., Kaufmann, Augustastr. 50.
Mackenroth, A., Ingenieur, Arndtstr. 35.
Magunna, P., Amtsgerichtsrat, Friedrich Carlstr. 26.
Manasse, G., Kaufmann, Mittwochstr. 17.
Manasse, L., Kgl. griech. Konsul, Moltkestr. 12.
Manasse, M., Kaufmann, Grabowerstr. 27.
Marche, F., Regierungsfeldmesser, Bogislavstr. 27.
Marten, Fr., Kaufmann, Elisabethstr. 17.
Matz, Fr., Dr. med., prakt. Arzt, Moltkestr. 5.
Mecke, P., Dr. phil., vereid. Chemiker, Elisabethstr. 69.
Meissner, P., Eisenbahn-Sekretär, Nemitzer Dorfstr. 18a.
Meumann, R., Apothekenbesitzer, Burscherstr. 6.
Meyer, Dr. med., Frauenarzt, Paradeplatz 20.
Meyer, E., Dr. phil., Apotheker, Grabowerstr. 10.
Michels, W., Generalagent, Friedrich Carlstr. 16.
Morgen, Major im Grenadier-Regiment No. 2, Moltkestr. 11.
Möschke, A., Geh. Regierungsrat, Augustastr. 13.
Müller, B., Kaufmann, Sellhaus Bollwerk.
Müller, F., Kaufmann, Berliner Thor 3.
Müller, I., Amsanwalt, Falkenwalderstr. 18a.
Müller, M., Justizrats-Witwe, Deutsche Str. 45b.
Müller, R., Kaufmann, Sellhaus Bollwerk 3.
Müller, W., Oberlehrer, Fichtestr. 3.
Müller, W., Direktor, Werftstr. 36.
Muschner, Leutnant im Pionierbataillon No. 2, Pionier-Kaserne.
Natus, F., Kaufmann, Kronenhofstr. 20.
Neisser, E., Dr. med., Direktor des städt. Krankenhauses, Kaiser Wilhelmstr. 10.
Niebuhr, H., Kaufmann, Mittwochstr. 18.
Nicolai, L., Direktor der „Union“, Grabowerstr. 6.
Niesel, M., Dr. med., Arzt für Nervenranke, Pölitzerstr. 6.
Noack, Leutnant im Infanterie-Regiment No. 148, Hohenzollernstr. 63.
Nordahl, C. G., Kaufmann, Kgl. norwegisch-schwedischer General-Konsul,
Gartenstr. 10.
Noehmer, O., Kaufmann, Bismarckstr. 29.

- Nourney, K., Konsistorialrat, Wrangelstr. 4c.
Oberg, H., Ingenieur, Grabowerstr. 32.
Opitz, W., Regierungsfeldmesser, Giesebrechtstr. 15.
Pagio, B., Rektor, Bismarckstr. 16.
Pasche, Marine-Stabs-Ingenieur a. D., Kaiser Wilhelmstr. 27.
Pasenow, L., Buchdruckereibesitzer, Kl. Domstr. 24.
Pauli, E., Depart.-Tierarzt und Veterinär-Assessor, Kronenhöfstr. 15.
Pée, Th., Kaufmann, Breitestr. 60.
Petsch, G., Justizrat, Moltkestr. 5.
Petzold, G., Eisenbahnsekretär, Scharnhorststr. 7.
Pirner, H., Kontre-Admiral z. D., Reichskommissar, Friedrich Karlstr. 6.
v. Podewils, M., Hauptmann im Inf.-Reg. No. 148, Hohenzollernstr. 6.
Poepke, Fr., Brunnenmeister, Falkenwalderstr. 123.
Puchstein, P., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 90.
Rachner, Konsistorialrat, Friedrich Karlstr. 35.
Raddatz, E., Oberpost-Assistent, Scharnhorststr. 15.
Raddatz, R., Kaufmann, Bismarckstr. 18.
Regel, G., Kaufmann, Kaiser Wilhelmstr. 98.
Richter, O., Kaufmann, Heumarkt 1.
Riek, A., Architekt, Friedrich Carlstr. 34.
Rietzsch, Kgl. Eisenbahn-Bauinspektor, Kirchplatz 1.
Rodewald, L., Generalagent, Falkenwalderstr. 117.
Rosenberg, P., Kaufmann, Elisabethstr. 71.
Roedtke, P., Kaufmann, Kronprinzenstr. 16.
Röll, R., Kaufmann, Deutschestr. 45 a.
Ruhstrat, H., Branddirektor, Mönchenstr. 35/37.
Samuel, C., Dr. med., Nervenarzt, Pölitzerstr. 1.
Saran, H., Buchdruckereibesitzer, Kl. Domstr. 1.
Schartow, K., Hauptmann und Mitglied des Bekleidungs-Amtes II. Armee-
korps, Elisabethstr. 57.
Schaupensteiner, Regierungs-Landmesser, Bismarckstr. 22.
Scharlau, Andr., Rentier, Mühlenstr. 2.
Schaeffer, G. H., Gymnasial-Professor, König Albertstr. 51.
Scheidemann, G., Dr. med., Augenarzt, Berlinerthor 11.
Schellin, Leutnant im Inf.-Reg. No. 148, Friedrichstr., Neue Kaserne.
Schiffer, F., Ober-Steuerkontrolleur, Burscherstr. 49.
Schiffmann, C., Direktor der „Union“, am Königsthor 11.
Schlag, L., Buchhändler, Königsplatz 5.
Schlettwein, Leutnant im Inf.-Reg. No. 148, Saunierstr. 23.
Schliep, L., Dr. med., prakt. Arzt, Hohenzollernstr. 9.
Schlutow, A., Kgl. Geh. Kommerzienrat, Rossmarkt 1.
Schmidt, M., Kaufmann, Rosengarten 63.
Schmidt, O., Dr. phil., Apothekenbesitzer, Bredow-Vulkanstr. 26.
Schneider, Apotheker, Breitestr. 60.
Schöne, H., Dr. med., Arzt, Pladrinstr. 21.

- Schridde, C., Professor, Grabowerstr. 23.
Schultz, Ad., Kaufmann, Kronprinzenstr. 16.
Schulz, Max, Dr. med., prakt. Arzt, Kronprinzenstr. 23.
Schulz, H., Dr. phil., Professor, Berlinerthor 8.
Schulze, B., Dr. med., Kgl. Kreisarzt, Medizinalrat, Louisenstr. 25.
Schuster, E., Oberlehrer, Friedrich Carlstr. 17.
Schütt, K., Dr. med., Arzt, Vulcanstr. 24.
Seeberger, M., Frau Rentiere, Pölitzerstr. 102.
Seiler, E., Kgl. Lotterie-Einnehmer, Friedrich Carlstr. 10.
Selle, Dr. jur., Kriegsgerichtsrat, Pölitzerstr. 86.
Senst, J., Ober-Landesgerichtsrat, Augustaplatz 3.
Serger, A., Apothekenbesitzer, Deutschestr. 5.
Sombart, G., Dr. jur., Eisenbahndirektions-Präsident, Karlstr. 1.
Sprenger, Leutnant im Pionier-Bataillon No. 2, Körnerstrasse.
Stark, Dr. jur., Amtsanwalt, Falkenwalderstr. 6.
Steinbrück, E., Dr. med., Sanitätsrat, dirig. Arzt des Johanniter-Kranken-
hauses, Bolllinken 9.
Stephani, G., Dr. phil., Prediger an St. Nikolai-Johannes, Klosterstr. 6.
Startz, G., Dr. med., prakt. Arzt, Bismarckstr. 19.
Strelitz, H., Rechtsanwalt, Reifschlägerstr. 4.
Susenbeth, H., Kaufmann, Giesebrechtstr. 16.
Tesch, Dr. phil., Oberlehrer, Elisabethstr. 13.
Tiebe, A., Gymnasial-Professor, Grabowerstr. 6 b.
v. Thiele, Generalleutnant z. D., Excellenz, Birkenallee 13.
Thiele, R., Gymnasial-Professor, Falkenwalderstr. 85.
Thurrow, F., General-Bevollmächtigter der „Victoria“, König Albertstr. 10.
Troschke, H., Dr. phil., Professor, Generalsekretär der Landwirtschafts-
kammer, Birkenallee 8 b.
Trost, O., Dr. jur., Syndikus an der „Germania“, Moltkestr. 18.
Vogelstein, H., Dr. phil., Rabbiner, Falkenwalderstr. 127.
Voigt, H., Dr. med., Kreisassistentarzt, Kronprinzenstr. 27.
Vollrath, H., Dr. med., Stabsarzt, Kaiser Wilhelmstr. 16.
Vorpahl, Lehrer, Deutschestr. 63.
Voss, R., Dr. phil., Mathematiker, Deutschestr. 45 b.
Walter, O., Ingenieur, Pölitzerstr. 10.
Wächter, H., Direktor der „Pommerania“, Gr. Oderstr. 29.
v. Wallbaum-Traubitz, E., Oberstleutnant a. D., Kronenhofstr. 10.
Wechselmann, E., Regierungs-Baumeister, Berliner Thor 7.
Wegener, R., Major im Inf.-Regt. No. 148, Hohenzollernstr. 10.
Wegener, E., Dr. med., Sanitätsrat, Friedrich Carlstr. 26.
Wegener, Rechtsanwalt und Notar, Birkenallee 8 b.
Wehrmann, P., Justizrat, Königsplatz 18.
Wehrmann, M., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Friedrich Carlstr. 19.
Weicker, G., Dr. phil., Geh. Regierungsrat, Direktor des Marienstifts-Gym-
nasiums, Königsplatz 8.

- Weicker, Dr. phil., Gymnasiallehrer, Königsplatz 8.
Weigel, L., Kaufmann, Berliner Thor 8.
Weigert, F., Landgerichtsrat, Falkenwalderstr. 59.
Weise, H., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Preussischestr. 6.
Wels, R., Ingenieur, Falkenwalderstr. 82.
Weltzer, P., Rechtsanwalt, Augustastr. 12.
Wiede, H., Dr. med., Zahnarzt, Berliner Thor 5.
Winkelsesser, R., Kaufmann, Falkenwalderstr. 33/34.
Winkelmann, J., Dr. phil., Gymnasial-Professor, Pölitzerstr. 85.
Winter, Generalmajor z. D., Grabowerstr. 22.
Wunsch, Fr., Dr. jur., Regierungsrat, König Albertstr. 8.
Zade, H., Dr. med. Arzt, Breitestr. 15.
Zenker, W., Dr. med., Geheim. Sanitätsrat, Frauendorf, Elisenstr. 9.
Ziemsens, E., Gerichts-Assessor, Friedrich Carlstr. 9.
Zwergel, A., Chemiker und Fabrikbesitzer, Prutzstr. 1.

Nachtrag.

- Boldt, Leutnant im Inf.-Reg. No. 148, Stoltingerstr. 24.
Ewald, M., Stadtbauinspektor, Kaiser Wilhelmstr. 15.
Göde, Landrat des Kreises Randow, Gr. Domstr. 1.
Hecker, Dr. med., Generalarzt u. Korpsarzt d. II. Armeekorps, Karkutschstr. 1
Helm, Max, Kgl. spanischer Vicekonsul, Beringerstr. 78.

2. Ausserhalb Stettins ansässige Mitglieder.

- Albers, W., Dr. med., Oberstabsarzt und Chefarzt des Feldlazareths Nr. 2
des ostasiatischen Expeditionskorps z. Z. China.
Borchert, Rittergutsbesitzer, Schadeleben bei Stettin.
Brandt, Hans, Stabsarzt, Berlin, Garde-Pionier-Bataillon.
Colla, J., Dr. med., Besitzer der Heilanstalt Straussenruh bei Finkenwalde.
Ehrlich, K., Dr. med., Stabsarzt, Giessen.
Harms, Rittergutsbesitzer, Zabelsdorf bei Stettin.
Havemann, P., Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer, Cavelwisch bei
Kratzwiek.
Jessen, C., Direktor der Baugewerksschule in Eckernförde.
Klippert, L., Dr. phil., Direktor der „Union“. Glienken bei Stettin.
von Lösecke, G., Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier, Stendal.
von Landau, Baron, Dr. phil., Privatgelehrter, Berlin, Lützowufer 5 a.
Markus, S., Dr. med., leitender Arzt der Heilanstalt Ernst Moritz Arndt-
Stift in Eckerberg bei Stettin.
von Michael-Schönhausen, Rittergutsbesitzer, Schönhausen in Meckl.-Strelitz.
Neumann, Rittmeister im 6. Train-Bataillon, Breslau.
Peters, Rittergutsbesitzer, Langenberg-Fürstenflagge bei Stettin.
Schmidt, Rittmeister im 2. Train-Bataillon, Altdamm.
Sokolowski, A., Dr. phil., Kustos am deutschen Kolonial-Museum in
Berlin, Charlottenburg, Herderstr. 2.
Thiemann, Rittergutsbesitzer, Stöven.

Im Laufe des Jahres schieden aus:

(Siehe vorjähriges Mitgliederverzeichnis)

| | | |
|-----------------------------------|----------------------------------|--------------------------|
| Hóbusa, Generalagent, | } durch Tod. | |
| Lenz, Fabrikdirektor, | | |
| Dietert, Contre-Admiral, | | |
| Hammerschmidt, Stabsarzt, | | |
| Hartwig, Kaufmann, | | |
| Haurwitz, Rentiere, | | |
| Kern, Generalarzt, | | |
| von Natzmer, Hauptmann, | | |
| Schaum, Eisenbahnverkehrsinspekt. | | |
| von Schröter, Polizeipräsident, | | |
| Volk, Stadtbaumeister, | } in Folge Verzuges von Stettin. | |
| Wiegand, Leutnant, | | |
| von Belling, Amtsvorsteher, | | |
| Eiswald, Oberleutnant | | |
| Ifland, Professor, | | } aus sonstigen Gründen. |
| Langemak, Kapitän z. S., | | |
| Lezius, Direktor, | | |

2. Ausscheidende Mitglieder

Albert W. Dr. med. Oberarzt und Geburtshilfswissenschaftler Nr. 2
des städtischen Krankenhauses z. E. Charl.
Herrn Hans Schmidt, Kreis-Verordneter
Gottl. J. Dr. med. Richter des Heilanstalt Stettin bei Frieswalde
Karl M. Dr. med. Stettin
Herrn R. Hagemann z. E. am Städtischen Krankenhaus bei
Stettin
Herrn G. Richter am Krankenhaus in Eickwitz
Kippenh. L. Dr. phil. Professor der Naturg. Chemie bei Stettin
von Lötcke, G. Hauptmann z. R. und Reichswehr-Soldat
von Lötcke, B. Dr. phil. Privatdozent, Berlin, Universität
Meyer, E. Dr. med. Stettin, Arzt des Heilanstalt, Stettin, Amt
Stettin in Stettin
von Michler, Stettin, Kreis-Verordneter, Stettin in Meckl. Stettin
Krause, K. Stettin in Stettin
Herrn K. Richter, Kreis-Verordneter, Stettin
Schmidt, K. Richter in Stettin
Stettin, K. Richter am Städtischen Krankenhaus in
Stettin, K. Richter am Städtischen Krankenhaus in
Stettin, K. Richter am Städtischen Krankenhaus in

Zusammenstellung

der Literatur über die Länder- u. Volkskunde Pommerns

für die Jahre 1900, 1901 und 1902

von **Georg Buschan.**

1. Zusammenfassende Arbeiten über Pommern.

- Runge, H., Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns. Pommersche Jahrbücher 1901, II, S. 176—185, 1902, III, S. 196—205 und 1903, IV, S. 140—149.
- Sommer, O., Die Provinz Pommern, m. 17 Abbild. Sammlg.: Landeskunde Preussens, Heft 10. Berlin-Stuttgart, W. Spemann, 1901. 120 S.
- Wegener, Georg, Die deutsche Ostseeküste, 150 Abbild. u. 1 farb. Karte. Land und Leute, Monographien zur Erdkunde v. A. Scobel. Bd. 8. Bielefeld, Velhagen und Klasing, 1900. 168 S.

2. Geologie, allgem. Geographie, Klimatologie.

- Cohen, E., Verzeichnis der Meteoriten der Greifswalder Sammlung am 1. I. 1901. Mitteilg. a. d. Naturwiss. Verein f. Neuvorpommern u. Rügen, 1900. XXXII, S. 45—71.
- Cohen, E. und Deecke, W., Liste der häufigeren rügenschen Diluvialgeschiebe, mit einer Übersichtskarte. Geographische Gesellschaft z. Greifswald, VII. Jahresbericht f. 1898—1900, S. 41—46. Greifswald 1900.
- Credner, R., Lage, Gliederung und Oberflächengestaltung der Insel Rügen. Begleitwort zu der orographischen Übersichtskarte. Geograph. Gesellschaft z. Greifswald, VII. Jahresbericht f. 1898—1900, S. 1—9. Greifswald 1900.
- Deecke, Das Vorkommen und die Entstehung von Soolquellen in Pommern. Polytechn. Gesellschaft z. Stettin, Bericht f. 1899, S. 18—24. Stettin 1900.
- Deecke, W., Die geologische Zusammensetzung und Schichtenfolge der Insel Rügen. Geograph. Gesellschaft zu Greifswald, VII. Jahresbericht f. 1898—1900, S. 10—40. Greifswald 1900.
- Deecke, W., Neue Materialien zur Geologie von Pommern. Mitteilg. d. Naturwiss. Vereins für Neuvorpommern u. Rügen, 1901. XXXIII, S. 65—131 u. 1902. XXXIV, S. 1—55.
- Dortmann, F., Die Ostsee. Zeitung für Hinterpommern, 1902. LXXVIII, Beilagen zu 191, 197 u. 203.
- Ehlers, Fahrwassertiefen und Schiffbarkeit der Oder. Zeitschrift für Bauwesen, 1900. L, S. 239—248.

- Elbert, J., Bodenrelief Rügens und seine Beziehungen zu Geschiebeäsar und Drums. Jahrbuch d. Naturwissenschaften, 1901. XVI, S. 263—267.
- Halbfass, W., Beiträge zur Kenntnis der pommerschen Seen, m. 6 Karten u. 1 Profiltafel. A. Petermanns Mitteilg., Erg. Heft 136. Gotha. J. Perthes, 1901. 131 S.
- Halbfass, W., Der Dratzigsee in Pommern. Globus, 1900. LXXVIII, 1, S. 1—3.
- Halbfass, W., Ergebnisse seiner Seenforschung in Pommern. Verhandlungen der Gesellschaft f. Erdkunde z. Berlin, 1901. XXVIII, S. 232—240.
- Halbfass, W., Stehende Seespiegelschwankungen (Seiches) im Madü-See in Pommern. Zeitschrift f. Gewässerkunde, 1902. V, 1.
- Hansen, R., Die deutsche Ostsee- und Nordseeküste. Globus, 1900. LXXVIII, S. 139—143. Mit Abbild.
- Hellmann, S., Regenkarte der Provinzen Brandenburg und Pommern, sowie der Grossherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Berlin, D. Reimer, 1901.
- Huss, Breese, Kiessling, Bädeker u. Vogt, Die Ablesungen der meteorologischen Station Greifswald vom 1. April bis 31. Dez. 1900. — Desgleichen vom 1. Jan. 1901 bis 31. Dez. 1902 nebst Jahresübersicht über die Jahre 1901 u. 1902. Mitteilg. d. Naturwiss. Vereins f. Neuvorpommern u. Rügen, 1901. XXXIII. Anhang. 40 S. u. 1902. XXXIV. Anhang. 99 S.
- Keilhack, Eine geologisch-morphologische Übersichtskarte Pommerns. (Bericht). Globus, 1901. LXXX, 21, S. 342.
- Keilhack, Zur Geologie und Morphologie der Umgebung Stettins. Gesellschaft f. Völker- u. Erdkunde z. Stettin. Bericht f. 1899/1900, S. 5—11. Wohlau, 1901.
- Kohlhoff, C. F., Die Eiszeiten und die Oberflächenform Hinterpommerns, das pommersche Urstromtal u. die geologischen Verhältnisse der Umgegend von Cöslin. Cösliner Zeitung, 1902. LXXVIII, 278—286.
- Lehmann, Die wichtigsten Ergebnisse der geologischen Erforschung Pommerns. Monatsblätter, 1902, 3, S. 33—43.
- Meinardus, W., Einige Beziehungen zwischen der Witterung und den Ernteerträgen in Norddeutschland. Verhdl. d. 7. Internat. Geographen-Kongresses. II, S. 421—428. Berlin 1901.
- Richardz, F., Die Ablesungen der amtlichen meteorologischen Station Greifswald seit dem 1. April 1898. Mit einem Bericht über die Gründung der Station. Mitteilg. a. d. naturwiss. Verein f. Neuvorpommern u. Rügen, 1900. XXXII, S. 73—222.
- Roth, E., Die deutschen Dünen und ihr Bau. Globus, 1900. LXXVIII, S. 48—52.
- Schjörning, Die norddeutschen Ströme. Zeitschrift d. Gesellsch. f. Erdkunde. Berlin 1902, 10.
- Sorkau, W., Die Braunkohlenformation Pommerns. Mitteilg. d. Naturwiss. Vereins f. Neuvorpommern u. Rügen, 1902. XXXIV, S. 56—83.

- Wahnschaffe, Die geologischen Verhältnisse der Umgegend Stettins. Polytechn. Gesellschaft z. Stettin. Bericht f. 1900, S. 21—25. Stettin 1901.
- Wahnschaffe, F., Die Ursachen der Oberflächengestaltung des nord-deutschen Flachlandes. 9 Beilagen u. 53 Textillustr. 2. Aufl., Stuttgart, J. Engelhorn, 1901.
- Westphal, A., Das Mittelwasser der Ostsee bei Travemünde, Marienleuchte, Wismar, Warnemünde, Arkona und Swinemünde in den Jahren 1892/97. Bearbeitet von Westphal. Veröffentlichung des Königl. Preuss. Geodät. Inst., Berlin, 1900. N. F. 2. 143 S. 2 Tafeln.
- Winkelmann, Die Bildung des linken Oderufers von Stettin. Gesellschaft f. Völker- u. Erdkunde z. Stettin. Bericht für 1899/1900, S. 35—36. Wohlau, 1901.

3. Flora und Fauna.

- Berichte d. Deut. Botan. Gesellschaft, Jhrg. 1900 u. 1902, enthaltend die Berichte der deutschen Flora-Kommission über neue Fundorte von Pflanzen, darunter auch in der Provinz Pommern.
- Holtz, L., Die Flora der Insel Rügen. Geograph. Gesellschaft z. Greifswald. VII. Jahresbericht f. 1898—1900, S. 47—64. Greifswald, 1900.
- Holtz, Ludwig, Die Characeen der Provinz Pommern. Mitteilg. d. Naturwiss. Vereins f. Neuvorpommern u. Rügen, 1902. XXXI V. S. 103—104.
- Kohlhoff, Carex cyperoides L. in Hinterpommern. Verhdlg. d. Botan. Vereins d. Provinz Brandenburg. 1901. XLIII, S. 141.
- Kohlhoff u. Hinze, Einige seltene Moose aus Pommern. Verhdlg. d. Botan. Vereins d. Provinz Brandenburg. 1901. XLIII, S. 144.
- Winkelmann, Zur Moosflora Pommerns. Deutsche Botan. Monatsschrift. 1902. XX, S. 95—98.
- Zschacke, H., Ein Beitrag zur Moosflora des Darsses. Mitteilg. a. d. Naturwiss. Verein f. Neuvorpommern u. Rügen. 1901. XXXIII. S. 58—64.

4. Karten und Stadtpläne.

- Anklam, Plan von, 1:10000, 60:45 cm, von Reeps. Anklam, E. Süßermann, 1901.
- Buchheide, die, bei Stettin. Nach den Messtischblättern d. kgl. Landesaufnahme gez., nebst einem praktischen Führer, hrsggeb. im Auftrage des Buchheide-Vereins z. Stettin von C. Fr. Meyer. 1 Kartenbl. 46:59 cm u. 16 S. Text. Stettin, H. Saran, 1902.
- Franzburg, im Reg.-Bez. Stralsund, Karte des Kreises, herausg. v. d. Kartograph. Abteilg. d. Kgl. Preuss. Landes-Aufnahme. 1:100000, 55:61 cm., Kpft. u. Kol. Berlin, B. Eisenschmidt, 1901.
- Göhren, Messtischblätter des preussischen Staates v. d. kgl. Preuss. Landes-Aufnahme. 1:25000, No. 2330, 46:45,5 cm. Berlin, R. Eisenschmidt, 1901.
- Greifenhagen, Kreis, Carl Flemmings neue Kreis-Karten, No. 58. 1:150000, 41,5:37 cm, Frbdr. Glogau, C. Flemming, 1902.
- Greifswald, Plan der Stadt. 1 Kartenblatt 20,5:26,5 cm u. 1 Kartenblatt 20,5:34,3 cm. Greifswald, J. Abel, 1901.

- Köslin, Kolberg, Stolpmünde. W. Liebenow's Spezialkarte von Mitteleuropa, nach amtl. Quellen bearbeitet 1:300000, Liefg. 2—5. Frankfurt a. M., L. Ravenstein, 1900—1902.
- Kolberg, Plan von, mit nächster Umgebung zusammengestellt und gezeichnet i. J. 1892 von Scheel, vervollst. i. J. 1900 durch F. Ninow. 1:6000, 55:40 cm. Kolberg, W. Frundt, 1901.
- Kolberg u. Stolp. Topographische Übersichtskarte des deutschen Reiches, hrsggeb. v. d. Kartograph. Anst. d. kgl. preuss. Landesaufnahme. 1:200000, 29:38,5 cm, No. 29 u. 30. Berlin, R. Eisenschmidt, 1900.
- Pommern, Ebbeckes neue Verkehrskarten der Provinz. No. 4. Neuste Ausgabe, nach Angabe der kgl. Eisenbahndirektionen Stettin u. Danzig ergänzt. 40,5:62 cm, 7. Aufl. Lissa, F. Ebbecke.
- Pommern, Schul-Wandkarte von, nach den Messtischblättern d. kgl. preuss. Landesaufnahme, gez. u. bearb. v. H. Bohm u. M. Tosch. 1:200000, 4 Kartbl. z. 58:97 cm, Farbdr. Stolp, C. Schrader, 1902.
- Pommern, Wandkarte von, für den Schulgebrauch entworfen, gez. u. hrsggeb. von G. Richter. 1:200000, 6 Blatt z. 58,5:65 cm, Fbdr., 2. Aufl. Leipzig, S. Lang, 1901.
- Rügen, Neue Karte von, mit Vorpommern. 1:142500, nebst 5 Spezial-Nebenkarten 1:35500 und 1 Eisenbahnkarte als Orientierung. Gröss. Ausgabe 77:60 cm. Stettin, H. Saran, 1902.
- Rügen, Neue Karte der Insel. 1:125000. 46:41 cm, Fbdr. Berlin, A. Goldschmidt, 1902.
- Stettin, Grosser Plan von, nebst kurzer Erläuterung u. Führer durch Stadt und Umgegend von C. Fr. Meyer. Neue erwei. 6. Aufl., 1 Kartbl. 82:58 cm u. 30 S. Text. Stettin, H. Saran, 1901.
- Stettin, Neuer Plan von, nebst alphabetischer Aufführung der Strassen und Plätze, der öffentlichen Gebäude, Behörden etc. 65:48 cm, 8 S. Stettin, P. Niekammer, 1901.
- Stettin, Stadtkreis und Kreis Randow. Carl Flemmings neue Kreiskarten. No. 57. 1:150000, 41:39,5 cm, Fbdr. Glogau, C. Flemming, 1902.
- Usedom-Wollin, Wandkarte des Kreises, von H. Lohoff. 1:50000, 4 Blatt zu 56:78 cm, Fbdr. Stettin, J. Burmeister, 1902.

5. Führer und lokale Beschreibungen (von Städten, Badeorten u. a. m.)

- Friedel, Führer durch Zinnowitz und Umgegend. Mit Plan von Z., 4 Vollbildern, 7 Textbildern und 2 Karten. 2. Aufl. Greifswald, J. Abel, 1901. 120 S.
- Göhren auf Rügen. M. 3 Abbild. Meer und Küste. 1901. I, S. 49—50.
- Greifswald und Umgegend, Führer durch, m. 25 Abbild., 1 Stadtplan und 2 Karten. 2. verm. u. verb. Aufl. Greifswald, J. Abel, 1901. 103 S.
- Heimatkunde von Stettin, herausgegeben vom Stettiner Lehrerinnen-Verein. Mit 1 Skizze der Umgegend Stettins, gezeichnet v. O. Bartz, u. 1 Plane der Stadt Stettin. Stettin, H. Dannenburg & Co., 1900. 59 S.

- Kuntze, Fr., Sagard als Badeort (im J. 1800). Monatsblätter, 1901. 9, S. 133—137.
- Lehmann, Ad., Geographische Charakterbilder. Stubbenkammer auf Rügen. Leipzig, F. E. Wachsmuth, 1901.
- Ostseebäder auf den Inseln Usedom u. Wollin, sowie die Dievenow-Bäder, Führer durch die. Swinemünde, W. Fritzsche, 1901. 41 S.
- Ostseebäder Heringsdorf, Ahlbeck, Swinemünde, Misdroy u. Umgegenden, Karte der, von G. Müller. 1:75000 (mit 3 Spezial-Plänen Heringsdorf, Swinemünde, Misdroy 1:12500), 45:49,5 cm, Frbdr. 5. Aufl. Swinemünde, W. Fritzsche, 1902.
- Misdroy. M. 3 Abbild. Meer und Küste, 1901. I, S. 143.
- Müller, Edw., Die Insel Rügen mit Berücksichtigung der benachbarten Städte der Festländer Stralsund u. Greifswald. 17. Aufl. Reiseführer durch Deutschland, No. 6. Berlin, Barthel & Co., 1900. 180 S.
- Müller, G., Führer durch die Insel Rügen. M. 1 Reisekarte, 1 Übersichtskarte d. Küsten- u. Dampferlinien u. 5 Spezialkarten. 7. Aufl., vollst neu bearbeitet v. A. Schuster, Stettin, 1901. 80 S.
- Reinhard, R., Die wichtigsten deutschen Seestädte, ein Beitrag zur Geographie deutscher Seestädte. Dissert. Leipzig, 1901.
- Rügen, Illustr. Führer durch die Insel, m. 1 Karte d. Insel Rügen u. 1 Plan von Stralsund. 3. Aufl. Leipzig, Wörls Reisebücher-Verlag, 1902. 95 S.
- Segebarth, J., Die Halbinsel Darss-Zingst mit besonderer Berücksichtigung der Ostseebäder Prerow, Zingst, Ahrenshoop vom 12. Jahrhundert an. Prerow, Selbstverlag, 1900. 52 S. m. 1 Bl. u. 1 Taf.
- Stettin, Führer durch, kurze Beschreibung der Stadt u. ihrer Sehenswürdigkeiten. M. 9 Ansichtskarten u. 1 Plan. Stettin, A. Schuster, 1900. 32 S.
- Stettin, Greifswald, Stralsund u. Rügen. Ein Führer für Wanderfreunde und Badegäste, m. 17 farb. Karten, bearb. v. Dr. B. Graupe. 2. Aufl. Berlin, A. Kiessling, 1902. 61 S.
- Stettin und die Ostseebäder auf Wollin und Usedom. Ein Führer für Wanderfreunde und Badegäste, m. 14 farb. Karten, bearb. v. Dr. B. Graupe. 2. Aufl. Berlin, A. Kiessling, 1902. 57 S.

6. Volkskunde.

- Archut, A., Einladung zur Hochzeit. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. IX, S. 21—24.
- Archut, A., Pommersche Flurnamen. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. IX, 1, S. 11—12.
- Asmus, F., Sitte, Brauch und Aberglaube des Landmanns in der Kolberger Gegend bei Geburt und Kindtaufe. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. IX, S. 72—74.
- Asmus, F., Sitte, Brauch und Glauben des Landmannes im Kreise Kolberg-Köslin bei Krankheiten. Blätter f. Pomm. Volkskunde. X, 7, S. 97—98; 8, S. 113—115; 9, S. 129—130; 10, S. 145—147.

- Asmus, F., Sitte, Brauch und Aberglaube bei Tod und Begräbnis im Kreise Kolberg-Köslin. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 9, S. 134 bis 136; 10, S. 152—154; 11, S. 166—168.
- Bevölkerungs-Statistik, Zur. I. die Stadt Stralsund, Stralsundische Zeitung, 1901. CXLII, 5.
- Blätter für Pommersche Volkskunde. Monatsschrift f. Sage u. Märchen, Sitte u. Brauch, Schwank u. Streich, Lied, Rätsel u. Sprachliches in Pommern hrsggeb. v. O. Knoop und A. Haas, 1900—1902. VIII—X. Labes, A. Straube. (Die kleineren Mitteilungen sind hier nicht besonders aufgeführt).
- Brehmer, F., Volksrätsel aus Elfenbuch und Storkow. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 4, S. 59—60.
- Brunk, A., Volkskundliches aus Garzigar. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. IX, 3 und 4, S. 33—64; 6 und 7, S. 80—108; 12, S. 181—182; X, 1, S. 20—22; 3, S. 37—38; 1902, X, 5, S. 73—75.
- Brunk, C., Kirchliche Gebräuche. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. IX, 8, S. 116—118; 1902, X, 6, S. 81—83.
- Brunk, A., Volksrätsel aus Neuhoff bei Leba. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 6, S. 81—86; 7, S. 109.
- Brunk, A., Sprichwörter u. sprichwörtliche Redensarten aus Pommern, Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. IX, 9, S. 133—136; 10, S. 145—153.
- Brunk, A., Dorant. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. X, 1, S. 4—6.
- Brunk, A., Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten aus Pommern. Das Land, 1901. IX, S. 306.
- Brunk, A., Pommersches Volkstum. Gesellschaft f. Völker- und Erdkunde zu Stettin. Bericht f. 1897/98 u. 1898/1899, S. 24—29. Wohlau 1900.
- Brunk, A., Einleitung in die pommersche Volkskunde. Monatsblätter 1901. II, S. 173—175.
- Dezelski, A., Das Hexenschwimmen in Kl. Massowitz. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 6, S. 83—84.
- Eichen, O., Die norddeutschen Volksstämme im Hausgewande. 80, 55 S. Stuttgart, Verlag Heimdall, 1902.
- Gadde, Scherzhafte Ratschläge. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. X, 3, S. 39—40.
- Haas, A., Sagen und Erzählungen vom Teufel. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 8, S. 115—119.
- Haas, A., Volkssagen aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 5, S. 76—79; 9, S. 130—134; 10, S. 147—153.
- Haas, A., Allerhand Erzählungen aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 6, S. 89—96; 7, S. 99—104.
- Haas, A., Volksmärchen aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 6, S. 88—90; 10, S. 144—152; 11, S. 161—165; 12, S. 177 bis 179. 1901. IX, 10, S. 156—159; 11, S. 165—166; 12, S. 180—181.
- Haas, A., Erzählungen und Schwänke. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 7, S. 100—104; 8, S. 119—124.

- Haas, A., Greifenhagener Sagen. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. X, 1, S. 1—4; 2, S. 17—20.
- Haas, A., Allerhand Spukgeschichten. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 4, S. 49—55.
- Haas, A., Schwank und Streich aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. IX, 2, S. 24—28; X, 1, S. 12—13.
- Haas, A., Himmelsbriefe aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. X, 2, S. 26—29. 1902. X, 5, S. 75—76; 7, S. 104—108; 10, S. 156—157.
- Haas, A., Aberglaube und Zeichendeuterei in Pommern während des 16. und 17. Jahrhunderts. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. IX, 1, S. 1—4; 2, S. 17—20; 5, S. 65—70; 8, S. 113—116; 9, S. 129—131; 10, S. 153 bis 156; 11, S. 161—164; 12, S. 177—180.
- Haas, E., Bindsprüche von der Insel Rügen. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. IX, 9, S. 138—139.
- Haas, A., Rauchhäuser in Lüdershagen. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 5, S. 64—67.
- Haas, E., Beiträge zur pommerschen Volksmedizin. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 4, S. 61—64; 5, S. 75—77; 6, S. 96; 8, S. 125 bis 128; 9, S. 136—139; 10, S. 154—159; 11, S. 174—176; 12, S. 187 bis 188. 1901. IX, 8, S. 120—124; 9, S. 131—133; 10, S. 159—160.
- Haas, A. und Knoop, O., Neue Volkssagen aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 4, S. 52—59; 5, S. 65—69; 6, S. 86 bis 87; 7, S. 97—100; 9, S. 128—134.
- Heilborn, A., Zur Volkskunde von Hiddensee. Globus, 1900. Bd. LXXVIII, 24, S. 381—386.
- Knoop, O., Volkstümliches aus der Tierwelt. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 4, S. 59—61; 5, S. 73—75; 6, S. 90—94; 7, S. 105—109; 8, S. 113—119; 11, S. 168—173; 12, S. 182—187; IX, 1, S. 4—8; 10, S. 174—176; 12, S. 183—185; X, 1, S. 8—10; 2, S. 22—26. 1902. X, 11, S. 161—170.
- Knoop, O., Beiträge zu einem pommerschen Wörterbuche. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1901. X, 3, S. 43—46. 1902. X, 4, S. 55—59; 5, S. 68 bis 73; 7, S. 109—111; 8, S. 122—127; 11, S. 174—176.
- Knoop, O., Allerhand Scherz über pommersche Orte und ihre Bewohner. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1902. X, 5, S. 67—68.
- Kroll, Pommerscher Volksglauben. Greifswalder Zeitung, 1901, No. 2.
- Kusserow, W., Erntegebräuche aus Charbrow, Kr. Lauenburg. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. IX, 1, S. 8—11.
- Kusserow, W., Hochzeitsbitterlied aus Jamund, Kr. Köslin. Blätter für Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 12, S. 180—182. 1901. IX, 9, S. 137—138.
- Langenmeyer, Gertrud, Volksmärchen aus Pommern. Blätter f. Pomm. Volkskunde, 1900. VIII, 4, S. 49—52.
- Langhans, P., Die wirtschaftlichen Beziehungen der deutschen Küsten zum Meere. Petermanns Mitteilungen, 1900. XLVI, S. 112—116. Mit 7 Karten auf einer Tafel.

- Langhans, P., Karte des germanischen und slawischen Kulturbereichs der Ostseeländer. 1 : 500000, Sonderkarte 4 zur „Deutsche Erde“ 1902. I, 4-Mirakel in Pommern. Neue Stettiner Zeitng, 1901. 540.
- Monke, Otto, Der „Totschlag“ (tote Mann) bei Altdamm unweit Stettin. Pommersche Jahrbücher, 1901. II, S. 174.
- Nerese, H., Volkstümliches aus Pommern. Zeitschrift f. Turnen u. Jugendspiele, 1901. XI, S. 372—374.
- Nerese, H., Volkstümliches aus Pommern. Kreuzzeitung, 1900. 258 u. 348. Feuilleton.
- Nerese, M., De Man. De Eekbom, 1900. XVIII, 13, S. 116.
- Nerese, M., Tod und Begräbnis im pommerschen Volksglauben und Brauch. Stettiner Neueste Nachrichten, 1902. X, 293.
- Nerese, M., Die Rauchhäuser in Pommern. Stettiner Neueste Nachrichten, 1902. X, 293.
- Nerese, H., Die Tiere im pommerschen Sprichwort. Niedersachsen, 1902. VII, S. 273.
- Nörrenberg, C., Die Ostsee als germanisches Meer. Deutsche Erde, 1902. I, 4, S. 97—99.
- Priess, F., Reste alter Holzbaukunst aus Hinterpommern und Bornholm. Die Denkmalpflege, 1900. II, S. 108—111.
- Redlin, Alte Dachstühle (von Bauten in Stargard und Pommern). Die Denkmalspflege, 1901. III, S. 16.
- Reifferscheid, Al., Aus der Geschichte zweier Dörfer in Pommern. Ein Beitrag zur pommerschen Heimatskunde. Geograph. Gesellschaft zu Greifswald. VII. Jahresber. f. 1898—1900, S. 99—141. Greifswald 1900.
- Rexilius u. Asmus, Donner und Blitz im Glauben des pommerschen Volkes. Blätter für Pommer. Volkskunde, 1902. X, 6, S. 85—86.
- Stubenrauch, A., Mordkreuze in Pommern. Stettiner Neueste Nachrichten, 1902. X, 270 u. 275.
- Tetzner, Fr., Die Slawen in Deutschland. Beiträge zur Volkskunde der Preussen, Litauer und Letten, der Masuren und Philipponen, der Tschechen, Mähren und Sorben, Polaben und Slovinzen, Kaschuben und Polen. 89, 520 S., 215 Abbild., Karten und Pläne, Sprachproben und 15 Melodien. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn, 1902.
- Walter, Die Slaven in Pommern. Gesellschaft f. Völker- u. Erdkunde zu Stettin, Bericht f. 1899/1900. S. 25—26. Wohlau 1901.

7. Vorgeschichte.

- Baier, R., Zur vorgeschichtlichen Altertumskunde der Insel Rügen, mit 1 Kartenskizze im Text. Geograph. Gesellschaft z. Greifswald. VII. Jahresbericht f. 1898—1900. S. 65—82. Greifswald, 1900.
- Beltz, R., Altertümer aus d. Uckermark u. aus Hinterpommern (Zarnekow b. Bublitz). Verhdl. d. Berlin. anthrop. Gesellschaft, 1900. XXXII, S. 411—412.
- Dannenberg, H., Fund von Usedom. Zeitschrift f. Numismatik, 1900. XXII, S. 266—276.

- Deecke, W., Vorkommen von bearbeiteten Riesenhirsch-Knochen bei Endingen (Kr. Franzberg) in Vorpommern. Globus, 1900. LXXVIII, 1; S. 13—15.
- Deecke, W., Über das Gesteinsmaterial der rügenschon u. neuvorpommerschen prähistorischen Steinwerkzeuge. Geograph. Gesellschaft zu Greifswald. VII. Jahresbericht f. 1898—1900. S. 83—98. Greifswald, 1900.
- Haas, Über slavische Götzenbilder auf der Insel Rügen. Gesellschaft f. Völker- u. Erdkunde z. Stettin. Bericht f. 1900/01. S. 11—13. Greifswald, 1902.
- Kossinna, G., Eine archäologische Reise durch Teile Norddeutschlands. Deutsche Geschichtsblätter, 1902. II, S. 23—26.
- Montelius, Die Chronologie der Bronzezeit in Norddeutschland u. Skandinavien (Schluss). Archiv f. Anthropologie, 1900. XXVI, S. 1—40 u. 905—1012.
- Nehring, A., Ein Urstierhorn aus Hinterpommern. Globus, 1900. LXXVII, S. 48—51.
- Schumann, Bronzefund von Nassenheide. Monatsblätter, 1902. 4, S. 62.
- Schumann, Das Gräberfeld von Glien bei Sinzlow. Monatsblätter, 1900. 12, S. 177—179.
- Schumann, H., Drei Bronzedepotfunde aus Pommern (Moratz, Daber, Marienthal). Monatsblätter, 1901. 5, S. 68—70.
- Schumann, H., Der Bronzedepotfund von Vietkow (Kreis Stolp) und die Beziehungen Pommerns zur Westschweiz während der Bronzezeit. Baltische Studien, 1900. N. F. IV, S. 137—152.
- Schumann, Mäander-Urnen aus Geiglit in Pommern. Nachrichten über deutsche Altertumsfunde, 1900. XI, S. 47—49.
- Schumann, Hugo, Pommersche Depot- und Gräberfunde. 3 Taf. Baltische Studien, 1901. N. F. V, S. 1—14.
- Schumann, H., Pommersche Schatzfunde. Der Bronzedepotfund von Nassenheide. Der Hacksilberfund von Paatzig. Baltische Studien, 1902. N. F. VI, S. 65—94.
- Schumann, H., Stier-Figur (Kleinbronze) von Löcknitz in Pommern. Nachrichten über deutsche Altertumsfunde, 1901. XII, 4, S. 52—54.
- Steenstrup, S. C. H. R., Venderne og de Danske for Valdemar den Stores Tid. Med et Kort over östersölandene samt en i Texten trykt Tegning af Byen Wollin. 8°. 122 S. Universitetets Indbydelsesskrift, 1900. Nov. Kopenhagen, Tillge, 1900. 122 S. u. 1 Taf.
- Steingefässe, zwei seltene, im Altertumsmuseum in Stettin. Stettiner Neueste Nachrichten, 1901. VIII, 229.
- Stubenrauch, A., Bronzedepotfunde von Stolzenburg, Kreis Uckermünde. Monatsblätter, 1901. 11, S. 161—167.
- Stubenrauch, A., Der Bronzefund von Klein-Zarnow, Kreis Greifenhagen. Monatsblätter, 1900. 5, S. 74—76.
- Stubenrauch, A., Der Bronzefund von Leine, Kreis Pyritz. Monatsblätter, 1901. 7, S. 107—108.
- Stubenrauch, A., Das Wikingerschiff im Königstor in Stettin. Stettiner Neueste Nachrichten, 1902. X, 267.

- Stubenrauch, A., Steinkistengräber in Friedrichslust bei Lübgust u. Abbau, Storkow, Kreis Neu-Stettin. Monatsblätter, 1901. 9, S. 129—133.
- Stubenrauch, A., Steinkistengräber mit Bronzebeigaben in Zeblin, Kreis Bublitz. Monatsblätter, 1902. 9, S. 138—143.
- Stubenrauch, A., Streckentin, Kreis Greifenberg in Pommern, und seine prähistorischen Fundstellen, Baltische Studien. 1901. N. F. V, S. 15—28.
- Stubenrauch, A., Vorgeschichtliche Funde in Gartz, Kreis Pyritz. Monatsblätter. 1901. 10, S. 145—148.
- Stubenrauch, A., Vorgeschichtliche Tierfallen im Altertums-Museum in Stettin. Monatsblätter, 1901. 5, S. 66—67.
- Treptow a. Toll., Ein neu entdecktes vorgeschichtliches Gräberfeld. Stettiner Neueste Nachrichten, 1901. VIII, 276.
- Walter, Über Altertümer und Ausgrabungen in Pommern i. J. 1899. Baltische Studien, 1900. N. F. IV, S. 161—164.
- Walter, Über Altertümer u. Ausgrabungen in Pommern i. J. 1900. Baltische Studien, 1901. N. F. V, S. 245—250.
- Walter, Über Altertümer u. Ausgrabungen in Pommern i. J. 1901. Baltische Studien, 1902. N. F. VI, S. 171—178.





Biblioteka Główna UMK



300020820356